# Zeno-Zeitung

**Volksblatt**
**für Bocholt und den Kreis Borken**

Rheder Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Postverlagsort: Bocholt.
Postversandort: Dortmund

**Bezugspreis:** Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Boten gebracht 2,20 Mk. monatlich, einschließlich 25 Pfg. Botenlohn. Durch die Post einschließlich 42 Pfg. Bestellgeld 2,52 Mk. — Anzeigen-Sammelpreis für sämtliche Zeno-Zeitungen 10 Pfg. bei 22 Millimeter Breite. Anzeigen im Textteil (81 Millimeter Breite) 80 Pfg. je Millimeter. **Hauptgeschäftsstelle Bocholt:** Realschulstraße 14, Fernsprecher 3054. Annahmestellen für Anzeigen und Ausgabe von Zeitungen: Bocholt, Dinxperloer Straße 55 (L. Florack), Burloer Weg 2 (G. Rötten), Schwanenstraße 2 (B. Unland), Sachsenstraße 69 (H. Nakotte), Tenkingstraße 14 (K. Quirmbach), Gneisenaustraße 35 (H. Querbach), Potsdamstraße 2 (W. Hoves). — **Geschäftsstelle Rhede:** Deichstraße 28, Fernsprecher Amt Rhede 79.

Nummer 250 | Dienstag, den 10. September 1935 | Jahrgang 1935


# Die letzten Vorbereitungen in Nürnberg

## Heute abend wird der Führer an historischer Stätte den Reichsparteitag eröffnen. 120 Feldzeichen der alten Armee in Nürnberg.

### Alles ist bereit für die großen Tage.

DNB **Nürnberg**, 9. September.

Am Vorabend der offiziellen Eröffnung des Reichsparteitages steht Nürnberg ganz im Zeichen dieser gewaltigen Heerschau der nationalsozialistischen Bewegung. Der Verkehr in der Innenstadt hat in ganz beängstigendem Maße zugenommen. Ueberall beherrschen die unzähligen Dienstfahrzeuge der Parteigliederungen und die Wagenkolonnen des Reichsheeres das Nürnberger Straßenbild. Die Polizei hat umfangreiche Vorkehrungen getroffen, bis am Dienstag die Verkehrssperre um Nürnberg und in der Stadt selbst beginnt. Alle Polizeistreifen sind durch Feldjäger verdoppelt und verdreifacht. An den Brennpunkten des Verkehrs stehen Sonderposten, um auch dem Fußgänger noch zu seinem Recht auf der Straße zu verhelfen.

Am Hauptbahnhof treffen den ganzen Tag über mit den einzelnen fahrplanmäßigen Zügen die Vorkommandos der SA, SS und des Arbeitsdienstes mit den Standarten und Fahnen der Bewegung ein. Inzwischen ist es auch in den Zeltlagern der SS am Hasenbuck und des NSKK in Mögeldorf lebendig geworden. Große Kontingente der Absperrungsmannschaften der SS, die mit insgesamt 12 000 den Sicherungsdienst versehen, haben ihre Quartiere in den Schulhäusern der Altstadt bezogen. In den Straßen selbst wird die letzte Hand an die festliche Ausschmückung der Häuser und der Geschäftsgebäude gelegt. Ueberall zeigt sich, daß der künstlerische Schmuck, farbige Goldbehänge, Grüngirlanden, bevorzugt wird, was das Stadtbild besonders feierlich gestaltet. An den langen Reihen der Fahnenmasten in den Hauptstraßen, auf den großen Plätzen und an den großen Aufmarschstraßen entlang wehen seit Sonntag die langen Fahnen und Flaggen von 200 deutschen Städten. Eine einzigartige Symphonie von kräftiger Farbenbuntheit und zugleich ein lebendiges Symbol der festgefügten Einheit des Reiches. Unter diesen Fahnen aus allen deutschen Städten werden die Träger der nationalsozialistischen Idee tagelang marschieren, die Mitkämfer Adolf Hitlers, ob sie nun im braunen Rock des Arbeitsdienstes oder der Politischen Leiter, in der schwarzen Uniform der SS, in den Braunhemden der HJ und der SA oder im feldgrauen Kleid des deutschen Soldaten, vor ihrem Führer aufmarschieren.

In den Vorstädten das gleiche Bild wie in der Innenstadt: Dekorateure und Gärtner arbeiten allenthalben fieberhaft an der Ausschmückung der Hauseingänge, Ladengeschäfte und Fabriktore, die vielfach ganz mit Tannengrün verkleidet sind. Die großen Verkaufsgeschäfte haben stilvolle Sonderschaufenster aufgemacht mit Riesenaufnahmen vom vorjährigen Parteitag und künstlerischen Führergemälden. Die Tribünenbauten auf dem Adolf-Hitler-Platz und am Hauptbahnhof erhalten ihren Anstrich, die Presse-Postämter in den Bahnhöfen, lange Reihen von roten Fernsprechzellen auf den Straßen, alles steht bereit für die großen Tage. Dazwischen immer wieder marschierende Kolonnen des Arbeitsdienstes mit geschultertem Spaten. Jungvolk und Hitlerjungen mit ihren dumpfdröhnenden Landsknechttrommeln und hell schmetternden Fanfaren. Nürnbergs Bevölkerung nimmt überall regsten Anteil. Schon liegt die richtige Parteistimmung über Nürnberg, seiner Bevölkerung und über all den Zehntausenden seiner Gäste, eine Stimmung, wie sie nur aus echter Volksgemeinschaft und freudiger Begeisterung für das große Geschehen des Parteitages der deutschen Freiheit geboren sein kann.

In den Straßenbahnen sieht man überall schon die zahlreichen Berliner Straßenbahnschaffner, die nach ihrer Unterweisung nun ihre Arbeit aufgenommen haben. Vor dem Hauptbahnhof ist die große Tribüne fertig, an der die Fackelzüge vorbeigehen werden. In den Hotels herrscht bereits höchstes Treiben. Es ist auch nicht ein Zimmer in ganz Nürnberg ohne Quartierschein verfügbar; die Quartierscheine aber sind längst ausgegeben. Auf mehreren Bahnhöfen sind Schlafwagensonderzüge aufgestellt worden, um wenigstens die Ehrengäste einigermaßen unterbringen zu können.

Am Dienstagabend werden die Glocken von St. Lorenz und St. Sebald den Parteitag der Freiheit des deutschen Volkes einläuten. Vorher, am Nachmittag, wird der Reichspressechef der NSDAP, Dr. Dietrich, die Vertreter der Weltöffentlichkeit, die in- und ausländische Presse, empfangen und ihnen ein Bild von dem geben, was der Parteitag der Freiheit für Deutschland und das deutsche Volk bedeutet. Dann wird am Abend im altehrwürdigen Nürnberger Rathaussaal an historischer Stätte der Führer den Reichsparteitag der Freiheit eröffnen.

### Auf dem Reichsparteitagsgelände.

DNB **Nürnberg**, 9. September.

Am Montag, dem letzten Tag vor dem offiziellen Beginn des Reichsparteitages der deutschen Freiheit, führte Architekt Speer die Nürnberger Presse, sowie die in Nürnberg bereits anwesenden Vertreter der auswärtigen Zeitungen bei einer letzten Rundfahrt zu den Aufmarschstätten des Reichsparteitages. Die Kongreßhalle ist fast fertig, die Bestuhlung mit den 12 000 neuen Klappstühlen ist eingerichtet. Eben werden die langen roten Teppiche gelegt. Auf der Standarten-Tribüne sind alle Standarten aus allen Gauen Deutschlands aufmarschiert zu einer letzten Probe der Kongreß-Eröffnung. Die weite Halle ein einziges Bild der Würde und Feierlichkeit. Ganz besonders vorteilhaft wird die angenehm frische Luft empfunden, die durch die ganze Halle zieht, von den 90 Verteilungsstellen der großen Lüftungsanlage durch den weiten Raum geblasen. Die technischen Anlagen dieser größten Klimaregulierungsanlage der Welt sind zu beiden Seiten der Halle in einfachen Schuppen untergebracht. Mit ihrer Wasserberieselung der Luft, den Trockenwärmern, den Gebläsen und Verteilungskanälen dürfen sie wohl als das größte technische Wunderwerk angesprochen werden, das auf dem diesjährigen Parteitag neu eingerichtet wurde.

Auf dem Platz für die Grundsteinlegung der neuen Kongreßhalle sind die Arbeiten ebenfalls fast beendet. Im großen Halbkreis lassen die aufgestellten Fahnenmasten das gewaltige Rund der Halle erkennen, das hier errichtet werden soll. Die Luitpold-Arena bietet mit den großen, grünen Rasenflächen ein eindrucksvolles Bild der Geschlossenheit, gekrönt von den mächtigen Fahnen über der Ehren- und Standartentribüne. Zu deren beiden Seiten bilden die neuen Riesenadler mit ihren scharfen Konturen ein Symbol für die harte Wucht der Bewegung, fein abgestimmt auf die ebenfalls harte und klare neue Außenfront der Kongreßhalle, von deren Vorderbau die breite Führerstandarte über das weite Aufmarschfeld grüßt.

Im Gegensatz hierzu auf der Zeppelinwiese ein einziges Bild der Arbeit. Hier bauen die Pioniere des Reichsheeres und die Nürnberger Truppenteile drei große Straßen mit Asphalt- und Schotterdecken, da der weiche Rasenboden die schweren Fahrzeuge und Geschütze für die Reichsheer-Vorführungen nicht trägt. Heute noch alles ein Durcheinander von Bohlen und Stangengewirr, übermorgen schon fertig für den Aufmarsch des Reichsarbeitsdienstes, der am Montag morgen an der gleichen Stelle seine Vorführungen und den Vorbeimarsch probte.

„Ueberall klappt alles bis zum Letzten." Ein besseres Lob konnte von Architekt Speer bei dieser Rundfahrt für die ausgezeichneten Organisationsarbeiten vor der deutschen Presse am Montagvormittag nicht gesagt werden.

### Die Fahnen der alten Armee im Feldlager der Wehrmacht.

DNB **Nürnberg**, 9. Sept.

Am Montag nachmittag wurden die im Generalsgebäude in Nürnberg untergebrachten 120 Fahnen, Feldzeichen und Standarten der ältesten deutschen Regimenter, die auf Veranlassung des Führers aus allen Teilen Deutschlands zum Parteitag der Freiheit nach Nürnberg gekommen sind, abgeholt und — von einer Ehrenkompagnie begleitet — unter klingendem Spiel durch die Straßen Nürnbergs hinaus ins Feldlager der Wehrmacht bei Gebersdorf geleitet. Dem seltenen militärischen Schauspiel, das gleichsam ein Auftakt zum Parteitag der Freiheit war, wohnten viele Tausende von Volksgenossen bei. Die Feldzeichen des alten Heeres, manche zerfetzt und verblaßt, von heldenhaften Tagen kündend, wurden von den Menschenmassen überall ehrfurchtsvoll begrüßt. Viele Fahnenspitzen tragen Ordensbänder und Orden, Erinnerungszeichen, die bis zur fridericianischen Zeit zurückreichen.

# Die „Irak-Lösung" findet keinen Gefallen

## Auf der Suche nach einem Kompromiß

DNB **Genf**, 9. September.

Das Ratskomitee für den italienisch-abessinischen Streitfall hat heute nachmittag eine Sitzung abgehalten, in der die völkerrechtlichen Grundlagen der abessinischen Frage erörtert wurden. Außerdem wurde weiterhin über den englisch-französischen Vorschlag von Mitte August beraten mit dem Ziel, eine Lösung zu finden, die sowohl mit der Völkerbundssatzung auch mit der Souveränität Abessiniens in Einklang stehen würde.

Der Ausschuß hat ferner beschlossen, die Kolonialsachverständigen der fünf Mächte mit der Prüfung der italienischen Anklage gegen Abessinien und der abessinischen Antwort hierauf zu beauftragen. Diese Einsetzung eines Sachverständigenausschusses wird allgemein als eine gewisse Genugtuung für Italien betrachtet. Die Untersuchung der Kolonialsachverständigen soll aber unabhängig von den Arbeiten des Fünfer-Komitees durchgeführt werden.

Die Bemühungen des Fünfer-Komitees bewegen sich in der Richtung der in der englischen und französischen Presse bereits ausführlich erörterten sogenannten „Irak-Lösung", d. h. es soll für Italien in Abessinien eine ähnliche rechtliche Stellung geschaffen werden, wie sie England gegenwärtig im Irak innehat, nachdem der Irak zwar ein souveräner Staat geworden ist, aber das Uebergewicht der englischen Interessen auf verschiedenen Gebieten anerkannt und auch englische Polizeikräfte zum Schutze besonders wichtiger Punkte zugelassen sind.

**Auf italienischer Seite hält man zwar mit dem Ausschuß — besonders durch die französische Delegation — ständig Fühlung, jedoch steht man seinen Arbeiten mit äußerster Reserve gegenüber. Man erwartet in den hiesigen italienischen Kreisen nicht, daß seine etwaigen Vorschläge für Italien annehmbar seien.**

Man hält auch die Methoden für verkehrt, zunächst nach den Vorschriften des Paktes und erst dann nach der italienischen Auffassung zu fragen. Erfahrungsgemäß sei es leicht für eine Lösung, die den Beteiligten genehm sei, eine passende Bestimmung der Völkerbundssatzung zu finden. Außerdem glaubt man, daß ein Vergleich Abessiniens mit dem Irak weder hinsichtlich der inneren Verhältnisse des betreffenden Landes noch unter dem Gesichtspunkt der Interessen der beteiligten Großmächte möglich sei.

Auch auf englischer Seite finden die Bemühungen Frankreichs, nach dem Vorbild des Irak-Vertrages das italienisch-abessinische Verhältnis zu regeln, wenig Anklang. Es wird betont, daß Großbritannien sich an keinem Vorschlag beteiligen werde, der die gegenwärtige Krise durch Maßnahmen lösen wollte, mit denen eine militärische Besetzung Abessiniens durch die Italiener verbunden sei.

### Ministerpräsident General Göring in Ostpreußen vor seiner großen Rede gegen die Knechtung der Deutschen im Memelland.



Bei einer Grenzlandkundgebung in Nemonien im äußersten Zipfel Ostpreußens hielt Ministerpräsident General Göring eine bedeutsame Rede, in der er an die Signatarmächte appellierte, daß sie die Deutschen im Memellande nicht weiterhin der Knechtung und dem Terror der Litauer überlassen sollten. Unser Bild zeigt Ministerpräsident General Göring mit Gauleiter Koch beim Abschreiten der Front in Nemonien. (Scherl-Bilderdienst-M.)

## Parteitag der Freiheit!

Wenn sich in dieser Woche in Nürnberg Hunderttausende von deutschen Männern und Frauen versammeln, wenn in der weiten Umgebung die Zeltstädte der Jugend und der Verbände aus der Erde wachsen, wenn Hunderte von Sonderzügen Menschenmassen ohne Ende zum Reichsparteitag führen, so weiß jeder, daß hier die größte Kundgebung des deutschen Volkes stattfindet, ein Aufmarsch, wie er in der Welt ohne Beispiel ist. Wer nicht dabei sein kann, erlebt ihn im Geiste mit.

Die ersten Parteitage der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei standen im Zeichen schwersten Kampfes. Dort scharten sich einst um den Führer Adolf Hitler, der einem neuen Wollen Idee und Gestalt gegeben hatte, die ersten begeisterten Mitarbeiter und Kämpfer. Damals wollte außerhalb dieser Bewegung niemand zugeben, daß sie einmal die alleinige Trägerin des deutschen Schicksals, die Repräsentantin des deutschen Staates sein werde. Der niemals zu beugende Wille des Führers hat aber seine alte Garde mit dem felsenfesten Glauben an den Sieg zu erfüllen gewußt. Er hat nicht nur leuchtende Ziele aufgestellt, sondern auch die Gedanken geprägt und gehämmert, die auf dem Wege zum endlichen Erfolge die Richtung geben sollten.

Seit 1933 ist Nürnberg zur Stadt des Reichsparteitages erklärt worden. Die Parolen dieser einzigartigen Kundgebungen beleuchten wie Scheinwerfer das Geschehen ihrer Zeit: 1933 der „Parteitag des Sieges", 1934 der „Triumph des Willens" und 1935 der „Parteitag der Freiheit".

Die deutsche Freiheit ist ein großer heiliger Begriff. Das Wort von der „Freiheit" war allzu lange mißbraucht worden, besonders von dem Tage an, da die westlichen Demokratien dem deutschen Volke in der Gestalt des demokratischen Parlamentarismus ein neues Zeitalter der „Freiheit" versprachen. Wie dieses Zeitalter beschaffen war, hat unsere Nation unter Blut und Tränen erlebt. Wir sahen die Zerreißung der Grenzen eines großen Volkes, die Zuteilung deutschen Volkstums an fremde Staaten, die Aussaugung Deutschlands durch endlose Tribute, die Zerstörung der deutschen Wirtschaft in allen ihren Teilen. Der Parlamentarismus durfte allenfalls der Vollstreckungsbeamte fremder Knechtschaft sein, bis er an seinen eigenen Sünden zusammenbrach. Aber selbst, wenn ihm diese traurige Rolle erspart geblieben wäre, würde er dem deutschen Volke wesensfremd geblieben sein. Diese Spielart der Freiheit, wie sie uns vom Auslande empfohlen worden war, konnte nichts anderes sein, als eine Prämie für den Marxismus zur Vernichtung von Kultur und Sitte, von Glauben und Treue.

Das deutsche Volk ist unter der Führung Adolf Hitlers von diesem Irrwahn befreit worden. Es hat sich auf die Urkräfte seiner Bestimmung und seines Wesens besonnen. An die Stelle des Massenwahns ist der Führergedanke getreten. Die Schmutzwelle der Demagogie und Vernichtung aller Werte ist besiegt worden durch Disziplin und Aufbauwillen.

So sehen wir als höchstes Geschenk die Wiedergewinnung der deutschen Wehrfreiheit. Keinem anderen ist sie zu verdanken als Adolf Hitler, dem deutschen Führer und Reichskanzler. Sie wurde nicht geschaffen im Kampfe mit hadernden Parteien oder Interessentengruppen, sondern sie wuchs aus dem Werk des Führers heraus und sie fand in der Nation jubelnde Begeisterung. Niemand hat gefragt, was uns die Wehrfreiheit finanziell kosten könnte, denn jeder war sich darüber klar, daß sie lebenswichtig ist. Niemand im deutschen Volke hat in der neuen Wehrmacht ein Instrument des Angriffs gegen fremde Völker oder eine Kriegsgefahr gesehen, denn jeder Deutsche weiß, daß sie ein Garant des Friedens sein soll. Selbst im Auslande muß man das mehr und mehr widerstrebend zugeben. Dafür ist das Flottenabkommen mit England der stärkste Beweis.

Zum Wehrstand gehört der Nährstand. Es galt die Nahrungsfreiheit unseres Volkes wieder herzustellen. Ein Staat wie Deutschland darf in schweren Zeiten seine Ernährung nicht von dem Willen oder den Preisen des Auslandes abhängig machen. Diesem Gedanken ist unsere Wirtschaftspolitik untergeordnet. Schwierigkeiten sind vorausgesagt worden, aber in dem angekündigten Umfange nicht eingetreten. Wo ein Wille ist, dort ist auch der Weg vorhanden, Hemmungen zu überwinden. Das ist gelungen, und es ist Vorsorge getroffen, daß dieser Weg zur wirtschaftlichen Unabhängigkeit eingehalten werden kann.

Die Freiheit der Arbeit — jahrelang hat der Marxismus mit diesem Wort Mißbrauch getrieben. Er sah in der Freiheit den Kampf zwischen den einzelnen Teilen des Betriebes, er schuf Gegensätze auch dort, wo sie nicht vorhanden waren, er verwandelte die Abhängigkeit des Menschen von der Arbeit in den Begriff der Knechtschaft. Adolf Hitler hat die Ehre der deutschen Arbeit wieder hergestellt. Der Arbeitsdienst, in dem jeder junge Deutsche ohne Unterschied der Herkunft oder der formalen Bildung Hand-

arbeit im Dienste der Volksgemeinschaft leisten muß, ist eine der größten Taten, dazu bestimmt, die Arbeit als einen Segen zu empfinden und ihr die Ehre zu geben, die ihr in jeder Form gebührt.

Die Befreiung der deutschen Kunst von fremden Einflüssen, die Geltung der deutschen Kultur innerhalb der Nation und im Raume der ganzen Welt — sie könnte nirgend besser verkündet werden als in der Stadt der Meistersinger, der großen Maler und Bildhauer. Die Kulturtagungen, die mit dem Reichsparteitag verbunden sind, finden so in Nürnberg einen klassischen Boden.

Gewaltig sind die Leistungen der Technik, die dem Reichsparteitag vorangingen, die ihm in Nürnberg Raum und Gestaltung geben. Aber nicht nur dort, sondern allerwärts in deutschen Landen zeugen Bauten und Straßen von dem mächtigen Impuls, der das deutsche Schaffen beherrscht.

Wenn daher das Deutschtum des In- und Auslandes den Veranstaltungen der Nürnberger Tage mit gespannter Aufmerksamkeit folgt, so weiß es, daß es dort keine spitzfindigen Debatten sind, die durch den Aether hallen, sondern Kundgebungen an die ganze Nation, gehärtet und geprägt an einem festen Gedankengut, erfüllt von der innigen Liebe zu deutscher Art und Freiheit. So ist der Reichsparteitag der Volkstag der Deutschen, die in ihm das Bekenntnis zur Zukunft des ewigen Reiches begrüßen.

## Feierliche Einholung der Blutfahne in Nürnberg.

DNB **Nürnberg**, 8. September.

Die Blutfahne, die sonst in München im Hause der Reichsführung der SS aufbewahrt wird, ist am Sonntag nach Nürnberg gebracht worden. In Begleitung des Sturmbanns I der Münchener SS-Verfügungstruppe traf sie in einem Sonderzug auf dem Nürnberger Hauptbahnhof ein. Vor dem Gebäude hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden. Unter Vorantritt des Musikzuges, dessen Schellenbaum von dem größten SS-Mann Deutschlands getragen wird, marschierte die SS zum Marientor-Schulhaus, wo die Feldzeichen der SS Aufstellung genommen hatten.

## Das Newyorker Schandurteil.

### „Brodsky in einer schweren Schuld."

DNB. **Newyork**, 9. September.

Die Blätter bringen ausführlich die Aeußerungen der deutschen Presse und auch die Erklärung des Reichsjuristenführers über das Urteil Brodskys.

„Newyork Times" bezeichnet im Leitartikel das Urteil als unglücklich. Offenbar habe der Richter vergessen, daß sein Amt ihn hätte abhalten sollen, sich in dieser Weise über die Hakenkreuzflagge zu äußern. Zu dem Protest des deutschen Botschafters erinnert das Blatt daran, daß der Bundesregierung ebensowenig Einfluß auf die Handlungen städtischer Polizeirichter zustehe wie auf Bürgermeister. Abschließend bemerkt das Blatt, daß, falls Bürgermeister Laguardia dem Richter Brodsky einen scharfen Verweis wegen seiner anstößigen Aeußerungen erteile, er innerhalb seiner Befugnisse und in Uebereinstimmung mit den Wünschen „vieler unserer besten Bürger" handeln würde.

„Newyork Herald Tribune" schreibt im Leitartikel u. a.: Wir verlieren die Achtung für unsere Farben im Auslande, wenn Beamte in unserem eigenen Land ungestraft ihren Richtersitz als „Seifenkiste" (das in Amerika übliche Podium für Straßenredner) benutzen dürfen, von wo sie aufreizende Verachtung für Flaggen von Nationen äußern können, mit denen wir im Frieden zu leben bestrebt sind.

Das Blatt schließt: Sollte Brodskys Fehlurteil das amerikanische Volk der demütigenden Verpflichtung unterwerfen, als Gebot internationaler Schicklichkeit eine weitere Entschuldigung abzugeben, so wird sich dieser Polizeirichter unserer Nation gegenüber in einer schweren Schuld befinden.

## Massenprotest

### der deutsch-amerikanischen Verbände.

$ **Newyork**, 9. September.

Willi Warnecke, der Sekretär deutsch-amerikanischer Verbände, bezeichnete das Urteil Brodskys als einen „Schlag ins Gesicht für jeden Deutsch-Amerikaner" und kündigte gleichzeitig einen Massenprotest anläßlich des Deutschen Tages im Madison-Square-Garden am 3. Oktober an.

## Sieben litauische Wahlvorschläge.

DNB. **Kowno**, 9. September.

Für die Wahlen zum memelländischen Landtag am 29. September sind, wie jetzt bekannt wird, im ganzen acht Wahlvorschläge mit über 200 Kandidaten eingereicht worden. Davon entfallen allein auf die großlitauisch eingestellten Gruppen sieben Listen, während die deutsche Partei bekanntlich nur mit einer Einheitsliste mit 29 Kandidaten in die Wahl geht.

Es ist charakteristisch, daß die so oft betonte litauische Einheit bei dieser Wahl nicht zum Ausdruck kommt, andererseits wird aber der Wahlgang durch die über 200 Namen außerordentlich verwirrt und erschwert.

# Revolverattentat auf den ungekrönten König von Louisiana.

### Aufsehenerregender politischer Anschlag in Amerika. – Große Aufregung in Washington.

## Im Parlament niedergeschossen.

£ **London**, 9. September.

**Reuter meldet aus Newyork, Huey Long, der vielfach als „Diktator" bezeichnete Gouverneur von Louisiana und Präsident Roosevelts erbitterter Kritiker wurde am Sonntagabend in einem Gang des Parlamentsgebäudes des Staates von einem unbekannten Mann durch einen Schuß in den Magen lebensgefährlich verwundet. Der Angreifer wurde von Longs privater Leibwache, die aus zwei bewaffneten Männern bestand, durch einen Kugelhagel aus Schnellfeuerpistolen tot zu Boden gestreckt. Ein Augenzeuge berichtet, daß Blut aus Longs Mund strömte, als er aus dem Gebäude getragen wurde. Sein Zustand soll lebensgefährlich sein. Die Aerzte mußten sofort zu einer Operation schreiten.**

## Wer ist Huey Long?

£ **London**, 9. September.

Reuter meldet aus Baton Rouge (Louisiana):

Der erschossene Angreifer des Senators Long ist ein junger Arzt aus Baton Rouge. Er soll Spezialist für Kehlkopfleiden sein und A. C. Weiß jun. heißen.

In einer jüngst im Senat gehaltenen Rede hatte Long gesagt, er wisse von einer Verschwörung gegen sein Leben, doch war diese Aeußerung nicht ernst genommen worden.

Das Attentat und die Tötung des Angreifers vollzogen sich in einem Korridor zwischen den Sitzungssälen des Senats und des Repräsentantenhauses des Staates Louisiana in einem Wolkenkratzer von 33 Stockwerken Höhe. Ein Mann im Tropenanzug feuerte aus einem Revolver einen Schuß ab, der Long in den Magen traf. Die beiden Leibgardisten, die Long bei seinem Erscheinen in der Oeffentlichkeit stets zur Seite blieben, streckten den Angreifer durch einen Kugelhagel von 40 Schüssen aus „Miniatur-Maschinengewehren" nieder, während die von den Galerien des Senats und des Unterhauses kommende Menge in wilder Panik auseinanderstob. In politischen Kreisen Washingtons hat die Nachricht von dem Anschlag größte Aufregung hervorgerufen.

Longs Zustand wird als sehr ernst bezeichnet. Mehr als 100 Anhänger Longs haben sich für eine Bluttransfusion zur Verfügung gestellt. Ein Flugzeug wurde gemietet, um einen Wundarzt aus der Staatsuniversität von Louisiana herbeizuschaffen.

Long war ursprünglich Anhänger Roosevelts und seiner neuen Wirtschaftspolitik, später wurde er ein erbitterter Kritiker. Durch geschickte politische Manöver und reichliche Gewährung von Protektionen hatte er sich in der Stellung als Gouverneur von Louisiana den Platz eines ungekrönten Königs verschafft. Der jetzige Gouverneur, Allen, ist sein naher Freund, und die gesetzgebende Versammlung des Staates befindet sich vollständig in seiner Hand. Die Oppositionspresse ist so gut wie ganz zum Schweigen gebracht und die Verteilung von Staatsämtern an seine Anhänger hat ihm die Kontrolle über die Verwaltung des Staates gegeben. Er war auf dem Felde der nationalen Politik als Führer der Bewegung erschienen, die für „Verteilung des Wohlstandes" eintrat. Alle Vermögen von mehr als drei oder vier Milliönen Dollar sollten liquidiert werden, jeder Familie sollte ein bestimmtes Einkommen gesichert werden und außerdem sollte jede Familie einen Kraftwagen und einen Rundfunkapparat erhalten.

## Die Kugel vergiftet?

DNB **Baton Rouge**, 9. September.

Am Montag früh entschlossen sich die Aerzte zu einer Bluttransfusion, von der sie sich eine Besserung des Befindens Senator Longs versprechen. Die Untersuchungen haben ergeben, daß die Kugel den Magen durchbohrt hat. Große Besorgnis besteht, da man mit der Möglichkeit rechnen muß, daß die Kugel vergiftet war und so zu einer inneren Blutvergiftung führen wird.

Das Regierungsgebäude wird zur Verhütung von Zwischenfällen von mit Gewehren bewaffneten Polizeiposten scharf bewacht. In New-Orleans wurde als Vorsichtsmaßnahme ein Bataillon Nationalgarde mobilisiert.

# Der Wahltag in Polen.

### Die Wahlbeteiligung war schwach. – Im Landesdurchschnitt betrug sie nur 46 v. H.

## Drei Tote bei blutigen Zwischenfällen

◆ **Warschau**, 9. September.

Die gestrigen Sejm-Wahlen sind im allgemeinen ruhig verlaufen. Zu größeren Zwischenfällen kam es in einigen Ortschaften der Woiwodschaften Warschau und Posen, wo nationalistische oppositionelle Elemente die Wahllokale zu demolieren versuchten. In zwei Fällen mußte die Polizei von der Schußwaffe Gebrauch machen. Drei Verwundete starben an den Verletzungen. In drei Dörfern des Kreises Wirsitz wurden die Wahlakten und Wahlurnen vernichtet. Vielerorts war die Polizei gezwungen, Agitatoren zu verhaften, die Flugblätter mit Boykottaufrufen verteilten.

Ueber die Wahlbeteiligung läßt sich vor Bekanntgabe der amtlichen Zählung nichts sagen. Die Schätzungen der Oppositionspresse, daß sie nur etwa 30 v. H. betragen habe, dürften erheblich zu niedrig gegriffen sein. Ein genaues Bild läßt sich noch nicht gewinnen, da Kreise vorliegen mit 70 v. H. Wahlbeteiligung und andere mit 20 v. H., und da von einem großen Teil der Kreise überhaupt noch alle Ziffern fehlen. — Die Wahlbeteiligung hat zweifellos, abgesehen von der Agitation der Oppositionsparteien, stark gelitten unter dem Unwetter, das den Wahltag in ganz Polen auszeichnete.

Die amtlichen Ergebnisse der Wahlen werden erst nach einigen Tagen veröffentlicht. Soweit sich die Regierungspresse jetzt schon über das Wahlergebnis äußert, hebt sie hervor, daß trotz der überaus ungünstigen Wetterverhältnisse die Zahl der gestern abgegebenen Stimmen erheblich größer sei als die Zahl der Stimmen, die im Jahre 1930 für den Regierungsblock gestimmt hätten. Der gestrige Tag habe festgestellt, daß die Idee des Pilsudski-Lagers, die sich im Jahre 1933 bereits eine Mehrheit im Parlament errang, erheblich an Anhängern gewonnen habe.

Im Gegensatz hierzu wird von anderer Seite festgestellt, daß es, soweit sich das Ergebnis der gestrigen Wahl zum Sejm bereits übersehen läßt, dem Regierungslager nicht gelungen ist, auch nur annähernd die Hälfte der Wahlberechtigten an die Urne zu bringen. Der Hundertsatz der Beteiligten in den einzelnen Landesteilen schwankt natürlich, doch ist man in Warschau allgemein überzeugt, daß die Wahlbeteiligung im Landesdurchschnitt 40 v. H. kaum übersteigt. Im Regierungslager macht sich angesichts dieses Wahlausganges eine erhebliche Enttäuschung stark bemerkbar, während umgekehrt die Opposition, die den Wahlboykott propagiert hatte, in ihrer Presse Siegesgesänge anstimmt. Im Regierungslager selber, dessen verschiedene Gruppen sich besonders in den letzten Tagen vor der Wahl sehr heftig befehdeten, ist die Arbeitnehmer- und Kleinbürgergruppe erheblich stärker geworden. In Warschau allein wird sie acht von zwölf Mandaten an sich bringen, während umgekehrt die Arbeitgebergruppe sehr schlecht abgeschnitten und zum Beispiel in Warschau nur ein einziges Mandat erhalten hat.

Der Beamten- und Legionärflügel des Regierungsblocks ist dagegen fast überall erfolgreich gewesen. Sämtliche Minister, die sich zur Wahl gestellt hatten, sind gewählt und nur der Unterstaatssekretär im Ministerpräsidium sowie der frühere Handelsminister Zarzycki sind durchgefallen. Die Ukrainer, die ein Wahlbündnis mit der Regierung eingegangen waren, haben ihre meisten Kandidaten durchgebracht, während die Juden statt der erhofften sechs Mandate nur vier, darunter in Warschau statt zwei Mandate nur eins, erhalten haben und in Krakau ohne Mandat geblieben sind.

## Die Wahlen in Ostoberschlesien.

### Bis zu 85 v. H. Wahlbeteiligung.

DNB **Kattowitz**, 9. September.

Die Wahlen zum Warschauer und Schlesischen Sejm haben in Ostoberschlesien eine sehr rege Beteiligung zu verzeichnen gehabt. Nach den bisher bekannt gewordenen Teilergebnissen haben 70 bis 85 v. H. der Wahlberechtigten ihre Stimme abgegeben. Die in Ostoberschlesien abgegebenen ungültigen Stimmen kann man, soweit sich bisher übersehen läßt, mit etwa 10 bis 15 v. H. annehmen. In Groß-Kattowitz haben von 76 000 Stimmberechtigten rund 67 000 von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht. Von ihnen gaben etwa 11 000 ungültige Stimmen ab. In Königshütte sind von 52 000 Wahlberechtigten 38 500 und in Schwientochlowitz von 17 500 Stimmberechtigten 11 300 zur Wahlurne gegangen. Von den aufgestellten Kandidaten sind überall die führenden Vertreter des Regierungslagers gewählt worden.

## Das vorläufige Ergebnis.

DNB **Warschau**, 9. September.

Nach dem vorläufigen Ergebnis der Sejmwahlen sind 188 Abgeordnete aus den verschiedenen Gruppierungen des Regierungslagers oder in politisch nahestehenden Gruppen gewählt worden. Außerdem werden zwei Abgeordnete, die unmittelbar vor den Wahlen aus der oppositionellen bäuerlichen Ostpartei ausgetreten sind, da sie den Wahlboykott nicht billigten, in den Sejm einziehen. Die Ukrainer werden mit 19 Abgeordneten (14 aus der ostgalizischen und 5 aus der wolhynischen Gruppe) vertreten sein. Die jüdische Minderheit hat 4 Abgeordnete, je einen in Warschau, Wilna, Lodz und Lemberg, durchbringen können. Daß die deutsche Minderheit und schließlich auch die Weißrussen keine Mandate erhalten, war schon bei der Aufstellung der Kandidaten bekannt. Im ganzen werden dem neuen polnischen Sejm 208 Abgeordnete angehören.

Die Geistlichen und die Frauen werden im neuen Sejm fast völlig fehlen, da nur drei oder vier Geistliche gewählt worden sind und nur zwei Frauen. Letztere haben im Wilna-Stadt- und Wilna-Landkreis ihre Mandate erhalten.

Nach amtlichen Mitteilungen nahmen an der Sejm-Wahl in Polen 7 575 681 Wähler von 16 282 347 wahlberechtigten Personen teil. Die Wahlbeteiligung betrug somit 46¼ v. H. Bei den Wahlen 1930 betrug die Wahlbeteiligung 74,8 v. H. Somit ist die Differenz 28,3 v. H. Sie ist das Ergebnis der vor keinem Mittel zurückschreckenden Agitation der Oppositionsparteien, die gegen die Wahlbeteiligung unter Anwendung von physischer Gewalt gerichtet war. Hinzu kommt die außergewöhnlich ungünstige Wetterlage am Sonntag. 1930 erhielt die Regierungsliste 5 292 725 Stimmen, gegenwärtig beträgt die Anzahl der sich zur Regierung bekennenden Wähler 7 575 681, was einer Steigerung um 43,1 v. H. gleichkommt. Gewählt wurden 184 Polen, 19 Ukrainer, vier Juden und ein Russe. Auf 208 Abgeordnete kommen nur zwei Frauen.

# Heldenhaftes Rettungswerk.

### Auszeichnungen für Helfer beim Brand in der Funkausstellung.

DNB. **Berlin**, 9. September.

Der Führer und Reichskanzler hat einer Anzahl Volksgenossen, die sich bei dem Brandunglück in der Funkausstellung am 19. August d. J. um die Errettung von Menschen aus Lebensgefahr besonders verdient gemacht haben, Auszeichnungen verliehen.

Am Montag mittag fand gelegentlich der Ueberreichung dieser Auszeichnungen durch Reichsminister Dr. Frick im Bibliotheksaal des Reichsministeriums des Innern eine schlichte Feier statt. In seiner Ansprache gedachte Reichsminister Dr. Frick der verschiedenen großen Unglücksfälle, die gerade in der letzten Zeit unser Volk betroffen hätten. Diese Unglücksfälle, die vielleicht oft nur auf kleine Unachtsamkeiten zurückzuführen seien, mahnten uns erneut, auf die Anwendung größtmöglicher Vorsicht besonders bedacht zu sein, damit künftighin solche Unglücksfälle vermieden werden. Der Reichsminister gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß das, was in dieser Hinsicht menschenmöglich sei, auch sicher geschehen werde. Besonders erhebend aber bei all diesem großen Unglück, so betonte der Reichsminister, sei die Hilfsbereitschaft aller Volksgenossen. Das habe sich auch wieder bei dem Brandunglück in der Funkausstellung gezeigt. Die Formationen, die zur Hilfe gerufen wurden, wie Reichswehr, Polizei, Feuerwehr, Sanitätskolonnen, dann die Formationen der Partei, die Parteigliederungen SA und SS, und vor allem auch der Arbeitsdienst, alle die Männer hätten keine Gefahr gescheut, um selbst unter Einsetzung ihres eigenen Lebens zu helfen und zu retten, was zu retten war. Als der Funkturm selbst in Gefahr geriet und einer Reihe Volksgenossen oben auf dem Turm der Weg zum Abstieg fast abgeschnitten war, sei es der Opferwilligkeit der Helfer und Retter gelungen, diese Volksgenossen wieder glücklich in Sicherheit zu bringen. Leider seien bei dem Brandunglück auch Retter zu Schaden gekommen, von denen sich noch zwei im Krankenhaus befänden.

Reichsminister Dr. Frick sprach im Namen des Führers und Reichskanzlers den Rettern für ihr mutiges und entschlossenes Eingreifen bei dem Brandunglück am Funkturm Dank und Anerkennung aus und überreichte im Anschluß daran den Einzelnen die ihnen vom Führer verliehenen Auszeichnungen.

Es sind für die Rettungstaten vom Führer und Reichskanzler im ganzen zunächst 13 Rettungsmedaillen sowie sechs Erinnerungsmedaillen verliehen worden. Außerdem wurden fünf öffentliche Belobigungen ausgesprochen, von denen dem einen Bedachten, einem sechzehnjährigen Lehrling, wegen seiner besonders hervorragenden Tat die Verleihung der Rettungsmedaille nach Vollendung seines 18. Lebensjahres in Aussicht gestellt wurde. Die Namen der Ausgezeichneten werden im Reichsanzeiger veröffentlicht werden.

## Im Weltkrieg von Deutschen gerettet

### Uebergabe eines serbischen Kulturdokuments durch die Reichsregierung.

DNB **Belgrad**, 9. Sept.

Der deutsche Gesandte v. Heeren übergab am Montag mittag dem jugoslawischen Ministerpräsidenten und Außenminister Dr. Stojadinowitsch im Auftrage der Reichsregierung die sogenannte Prisrener Handschrift, das Gesetzbuch des Zaren Duschan aus dem 14. Jahrhundert. Die Handschrift, die ein Dokument aus der glanzvollsten Geschichte des serbischen Volkes darstellt, war im Weltkrieg von deutscher Seite während des serbischen Rückzuges aus einem brennenden Eisenbahnzug, der Aktenmaterial enthielt, vor dem sicheren Untergang gerettet worden. Da man ihren Wert nicht kannte, geriet sie in Vergessenheit und tauchte erst vor einiger Zeit wieder auf. Nachdem ihr Wert für die serbische Geschichte erkannt worden war, wurden seitens der Reichsregierung sofort alle nötigen Schritte unternommen, um ihre Rückgabe an den rechtmäßigen Eigentümer sicherzustellen, was sich dadurch etwas verzögerte, daß der Retter und Besitzer der Handschrift inzwischen eine andere Staatsbürgerschaft erlangt hatte.

Der deutsche Gesandte von Heeren betonte bei der Uebergabe der Handschrift an den jugoslawischen Ministerpräsidenten und Außenminister, es sei der Reichsregierung eine große Genugtuung, dieses wertvolle Stück jugoslawischen Kulturbesitzes nunmehr dem rechtmäßigen Eigentümer wieder zustellen zu können. Das neue Deutschland sehe in der genauen Kenntnis, die ein Volk von den großen Zeiten seiner Vergangenheit habe, eine der wichtigsten Quellen seiner Kraft in Gegenwart und Zukunft. In der Uebergabe dieser alten serbischen Handschrift bitte er daher ein Zeichen der freundschaftlichen Gefühle zu sehen, die das deutsche Volk gegenüber dem jugoslawischen Volk empfinde.

Ministerpräsident Dr. Stojadinowitsch sprach dem deutschen Gesandten den warmen Dank der jugoslawischen Regierung für diese freundschaftlichen Gefühle aus, deren Bedeutung vom jugoslawischen Volk richtig eingeschätzt würde. Die Handschrift wird dem neuen Belgrader Nationalmuseum übergeben werden.

## Volksbegehren zur Totalrevision der schweizerischen Verfassung abgelehnt.

DNB **Bern**, 8. September.

Das Schweizer Volk lehnte am Sonntag in der Abstimmung zum Volksbegehren auf eine Totalrevision der Bundesverfassung diese mit großer Mehrheit ab. Das Stimmverhältnis beläuft sich auf rund 510 000 gegen 193 000 Stimmen. 19 Kantone haben das Begehren verworfen und nur drei haben es angenommen.

Für das Volksbegehren entschieden sich die Katholisch-Konservativen, ein Teil der Bauernpartei, die Westschweizerischen Föderalisten sowie eine Anzahl Erneuerungsbewegungen, darunter die Nationale Front. Dagegen stimmten die Radikaldemokraten der Deutschen Schweiz, die Sozialdemokraten und ein großer Teil der Bauernpartei. Auffallend stark ablehnende Resultate waren in den Grenzkantonen Basel, Zürich, Schaffhausen, Aargau und St. Gallen zu verzeichnen.

## Kronrat in Addis Abeba.

### Zugeständnisse an den Völkerbund und an Italien.

DNB **Addis Abeba**, 9. Sept.

Der Kronrat, der die ganze Nacht getagt hat, hat dem abessinischen Vertreter in Genf am Montag neue Anweisungen gegeben. In ihnen wird zum Ausdruck gebracht, daß der Kaiser bereit sei, dem Völkerbund Zugeständnisse zu machen in der Form, daß weitere ausländische Berater in die abessinische Regierung aufgenommen werden. Die Berater können Europäer oder Amerikaner sein. Der Völkerbund solle die Kandidaten vorschlagen, der Kaiser behalte sich seine Einwilligung vor. Ein Mandat jedoch, welcher Art es auch sein möge, das die Souveränität und Unabhängigkeit Abessiniens verletzen könnte, wird abgelehnt.

Italien werde der Kaiser Zugeständnisse an der Grenze von Ogaden machen. Außerdem werde er Italien den Bau einer Straße von der Grenze Eritreas nach Gondar (etwa 250 km von Eritrea entfernt) bewilligen. Ferner solle auch die Frage des Straßenbaues von Addis Abeba nach dem Hafen von Assab im Südosten von Eritrea erneut beraten werden. Ueber diese Frage ist bereits im Jahre 1928 verhandelt worden. Alle diese Vorschläge werden, wie betont wird, nur gemacht, um nochmals den Friedenswillen des Kaisers kundzutun.

## Der italienische Aufmarschplan.

### Vor dem Angriff auf Abessinien?

£ **London**, 8. September.

Reuter gibt aus Addis Abeba Einzelheiten über die angeblichen Operationspläne der Italiener wieder. Danach sollen die Italiener das Absicht haben, zuerst im Norden bei Adua anzugreifen, um zunächst die Schmach ihrer Niederlage von 1896 auszulöschen. Der Angriff würde hier mit allen modernen Hilfsmitteln, Tanks, Panzerwagen, Gas und Flugzeugen geführt werden. Auch Großflugzeuge, die als Truppentransporter eingesetzt werden sollen, würden verwendet werden. Von Adua aus würde der Angriff weiter nach Aksum geführt werden, wo sich die Abessinier versammelten. Das Kommando auf italienischer Seite führe der General de Bono, auf abessinischer Seite Ras Senum. 35 000 Abessiniern würden die Italiener 100 000 Mann weiße Truppen gegenüberstellen. Erst wenn die Operationen im Norden durchgeführt seien, würde ein Vorstoß im Süden erfolgen, wo General Graziani das Kommando führe. Graziani würde nur langsam vorgehen, er erwarte, daß er erst bei Harrar auf größeren Widerstand der Abessinier stoßen werde.

Von abessinischer Seite wird gemeldet, es bestätige sich, daß die Italiener an der Grenze von Eritrea große Truppenbewegungen ausführen. So seien von Asmara Truppen nach dem Gebiet von Akkele Guzai, nach Barakil und nach Adi Quala beordert worden. Auch an anderen Stellen der Grenze häuften sich die Truppenbewegungen, denen ein aggressiver Charakter beizumessen sei.

## Abessinische Truppen beziehen Verteidigungsstellungen in Ogaden.

DNB. **Addis Abeba**, 9. September.

Der Gouverneur der Provinz Aussi erhielt Befehl, mit 25 000 Mann nach Ogaden zu marschieren, um dort auf schnellstem Wege Verteidigungsstellungen zu beziehen. Der Marsch der abessinischen Truppen wird etwa zehn Tage in Anspruch nehmen.

## Beilage

## Blick

Notizen

**Gold in den Pyren**

Man hört nur
raka, Neu-Guinea
Europa Goldsucher
sollte, daß man übe
genau unterrichtet
winzigen Staates
neuen Goldsuche, di
Goldruns der „gute
chen kann. Franzose
suchen in den Pyre
gebirgigen Gelände
Höhe von etwa
bisher gemachten F
die Ausbeute sich z
ihre Prospektoren

**Die Vielweiberei i**

Man ist merkwü
men, daß in dem
die dieser Sekte du
war, 1850 aber ve
steht. Auch hier
Entdeckung führte.
sehr entlegenen Or
beitslosenunterstütz
hohe Kinderza
10 bis 20 Kindern
vermutete irgend
beauftragte Beamte
Im Ort selbst stell
den Tatsachen entsp
mehrere Frau
weislich verschwiege
unterstützung harrt
gegen Vielweiberei.

**Der Unfug der Ket**

Der Unfug der
durch Europa fort,
gann, allmählich w
der Kettenbrief nac
ist Italien. Hier wu
aber bald ein Pyr
einfach die Ketten
Kettenbriefen versch
schen Miliz von de
interessierten sich di
Kettenbriefe, was
wohl auch auf ihre
Jedenfalls ließen si
lienischen Presse ni
geheuren Mengen
entstanden, die de
bewogen.

**Kapitäne in Sowje**

Schiffsunglücke
sowjetrussische Stati
der Sowjetunion w
Ländern. Bei der
Kapitäne ist das au
ders krasser Fall w
verhandlung bekann
eines Schiffes weg
urteilt wurde.
Jahres einen Tankde
Nationalität ins S
Tanker die Maschine
lich stark war, fürch
dampfer auf sein e
ließ daher kurzerha
und kümmerte
um das havar
Hilfe in der Nähe
schließlich unt
urteilt wurde, hatte
wie es in der nichtk
ist. Die Pflicht zur
allen Völkern als e
ein Verstoß dagege
dürfte.

**Hunde als — Gangl**

In Philadelphia
brechergenossenschaft
bestand nicht aus
Diese vierfüßigen
stähle und Räuberei
natürlich nicht auf ei
sie standen im Dienst
Weise ihr Treiben
Wochen durchführen
sich die Klagen, daß
Juwelierläden Dia
barkeiten vers
Dieben auf die Spur
auch die Straßen unsi
ihnen von Hund
rissen wurden. W
mittels der vierbein
folgende Weise ausg
Herrn an, ohne ihm
dann der Herr empö
eleganter Herr hinzu
ausgibt und sich auße
Herrn wieder sauber
Herrn alles, wa
ein kleiner Hund in
wie er einen Br
Maul nahm. De
lächelnd als Scherz
sehr verspielt sei. D
ähnlichen Klagen ge
gestellten genau beob
Fingerzeige geben ko
entdeckt, in der me
handen waren, die
waren. Jetzt hat m
schaft, die treu und g
ausgehoben und ihre

# Blick nach draußen.

### Notizen aus Auslandszeitungen.

**Gold in den Pyrenäen.**

Man hört nur von Goldsuchern in Kanada, Südamerika, Neu-Guinea usw. Neuerdings sind aber auch in Europa Goldsucher aufgetaucht, obwohl man annehmen sollte, daß man über die Goldvorkommen in Europa sehr genau unterrichtet ist. Die Pyrenäen in der Nähe des winzigen Staates Andorra sind der Schauplatz der neuen Goldsuche, die sich allerdings mit den gewaltigen Goldruns der „guten alten Zeit" nicht entfernt vergleichen kann. Franzosen, Engländer und andere Ausländer suchen in den Pyrenäen, und zwar hauptsächlich in dem gebirgigen Gelände vom Saint-Barthélemy in einer Höhe von etwa 2300 Metern. Näheres über die bisher gemachten Funde ist noch nicht bekannt, doch scheint die Ausbeute sich zu lohnen, da auch große Gesellschaften ihre Prospektoren nach den Pyrenäen geschickt haben.

**Die Vielweiberei in Utha.**

Man ist merkwürdigerweise erst jetzt dahinter gekommen, daß in dem Mormonenstaat Utha die Vielweiberei, die dieser Sekte durch ihren Gründer J. Smith gestattet war, 1850 aber verboten wurde, auch heute noch besteht. Auch hier war es die Weltkrise, die zu dieser Entdeckung führte. Eine Anzahl Männer aus einem sehr entlegenen Ort reichten eine Eingabe wegen Arbeitslosenunterstützung ein, wobei den Beamten die hohe Kinderzahl auffiel, denn Familien mit 10 bis 20 Kindern schienen dort die Regel zu sein. Man vermutete irgend einen Unterstützungsschwindel und beauftragte Beamte, der Sache auf den Grund zu gehen. Im Ort selbst stellten sie fest, daß die Kinderangaben den Tatsachen entsprachen, aber die Väter besaßen mehrere Frauen, was sie zu ihren Eingaben wohlweislich verschwiegen hatten. Statt der Arbeitslosenunterstützung harrt der Väter die Strafe des Gesetzes gegen Vielweiberei.

**Der Unfug der Kettenbriefe.**

Der Unfug der Kettenbriefe setzt seinen Siegeszug durch Europa fort, nachdem er in Amerika, wo er begann, allmählich wieder abflaut. Das letzte Land, das der Kettenbrief nach amerikanischem Muster erobert hat, ist Italien. Hier wurde aus einem anfänglichen Triumph aber bald ein Pyrrhussieg, denn Mussolini verbot einfach die Kettenbriefe und ließ alle Gelder, die in Kettenbriefen verschickt wurden, zu Gunsten der faschistischen Miliz von der Post beschlagnahmen. Ursprünglich interessierten sich die Italiener sehr lebhaft für die Kettenbriefe, was teils auf ihre Lust am Spiel, teils wohl auch auf ihren Aberglauben zurückzuführen ist. Jedenfalls ließen sie sich durch die Warnungen der italienischen Presse nicht abhalten, Kettenbriefe in ungeheuren Mengen zu schreiben, bis schließlich Zustände entstanden, die den Staatschef selbst zum Eingreifen bewogen.

**Kapitäne in Sowjetrußland.**

Schiffsunglücke und Schiffsverluste sind, wie eine sowjetrussische Statistik selbst vor einiger Zeit zugab, in der Sowjetunion weitaus häufiger als in allen anderen Ländern. Bei der Einstellung mancher bolschewistischer Kapitäne ist das auch weiter kein Wunder. Ein besonders krasser Fall wurde dieser Tage durch eine Gerichtsverhandlung bekannt, in deren Verlauf der Kapitän eines Schiffes wegen Feigheit zum Tode verurteilt wurde. Der Angeklagte hatte im Mai dieses Jahres einen Tankdampfer von gleichfalls sowjetrussischer Nationalität ins Schlepp genommen, weil auf dem Tanker die Maschinen versagten. Da die Dünung ziemlich stark war, fürchtete der Kapitän, daß der Tankdampfer auf sein eigenes Schiff auffahren werde. Er ließ daher kurzerhand die Schlepptaue kappen und kümmerte sich überhaupt nicht mehr um das havarierte Schiff. Da keine andere Hilfe in der Nähe war, ging der Tankdampfer schließlich unter. Der Kapitän, der jetzt verurteilt wurde, hatte ein Verhalten an den Tag gelegt, wie es in der nichtbolschewistischen Schiffahrt beispiellos ist. Die Pflicht zur Hilfeleistung gilt auf hoher See bei allen Völkern als eine solche Selbstverständlichkeit, daß ein Verstoß dagegen bisher kaum vorgekommen sein dürfte.

**Hunde als — Gangster dressiert.**

In Philadelphia ist man einer eigenartigen Verbrechergenossenschaft auf die Spur gekommen, denn sie bestand nicht aus Menschen, sondern aus — Hunden. Diese vierfüßigen Verbrecher, die sich zahlreiche Diebstähle und Räubereien zuschulden kommen ließen, haben natürlich nicht auf eigene Rechnung „gearbeitet", sondern sie standen im Dienste einer Gangsterbande, die auf diese Weise ihr Treiben völlig gefahrlos bereits mehrere Wochen durchführen konnte. In der letzten Zeit mehrten sich die Klagen, daß auf allerlei geheimnisvolle Weise in Juwelierläden Diamanten und andere Kostbarkeiten verschwinden, ohne daß man den Dieben auf die Spur kommen konnte. Außerdem wurden auch die Straßen unsicher, denn viele Damen klagten, daß ihnen von Hunden ihre Handtaschen entrissen wurden. Vielfach wurden die Räubereien vermittels der vierbeinigen Verbrechergehilfen auch auf folgende Weise ausgeführt: Ein Hund rannte einen Herrn an, ohne ihm sonst etwas zuleide zu tun. Wenn dann der Herr empört auf den Hund blickt, kommt ein eleganter Herr hinzu, der sich als Besitzer des Tieres ausgibt und sich außerordentlich bemüht, den Anzug des Herrn wieder sauberzuklopfen. Dabei stiehlt er dem Herrn alles, was er erreichen kann. Jüngst wurde ein kleiner Hund in einem Juwelierladen dabei ertappt, wie er einen Brillantring schnell in sein Maul nahm. Der Besitzer des Hundes wollte es lächelnd als Scherz darstellen, da sein kleines Tierchen sehr verspielt sei. Der Juwelier, der aber bereits von ähnlichen Klagen gehört hatte, ließ ihn von einem Angestellten genau beobachten, so daß er der Polizei gute Fingerzeige geben konnte. So wurde die Gangsterhöhle entdeckt, in der mehr als zwanzig Hunde vorhanden waren, die offenbar auf Diebstahl abgerichtet waren. Jetzt hat man diese vierfüßige Verbrechergesellschaft, die treu und gehorsam für die Gangster arbeitete, ausgehoben und ihre Herren ins Gefängnis gesetzt.

# „Sie ertränken im eigenen Blut".

## Ein Kommunist über den Kommunismus.

§ **Newyork**, 9. September.

Gerade zum Zeitpunkt der amerikanisch-sowjetrussischen Spannung wird ein Brief des amerikanischen Kommunisten Smith verbreitet, der scharf mit dem Bolschewismus abrechnet und der in Kreisen amerikanischen Jünger der Moskauer Lehre große Aufmerksamkeit erzeugt hat. Smith, ein früherer Vertreter der amerikanischen Kommunisten auf den Moskauer Tagungen, der aus Ueberzeugung nach Moskau ging und sogar mit Frau und Kind nach Sowjetrußland übersiedelte, ist vor kurzem zurückgekehrt und veröffentlicht nunmehr in der Zeitung „New Journal" seine Eindrücke über die Sowjetunion.

Smith erklärt, er sei seit 1919 Mitglied der amerikanischen kommunistischen Partei und 1929 zum ersten Mal in Moskau gewesen. 1932 sei er dann ganz nach dem Lande seiner Träume übergesiedelt. „Mein ganzes Leben lang war ich ein aktiver Revolutionär und 16 Jahre aktiver Kommunist. Als solcher muß ich mich an Euch, amerikanische Arbeiter, wenden, um Euch die wirkliche Wahrheit über Sowjetrußland zu sagen. Nach drei Jahren bin ich wieder nach den Staaten zurückgekehrt.

**Ich reiste nach Sowjetrußland in der Hoffnung, eine Verwirklichung meiner Sehnsucht zu finden, — ich fand eine Nation, die in ihren eigenen Tränen und in ihrem eigenen Blute ertrinkt.**

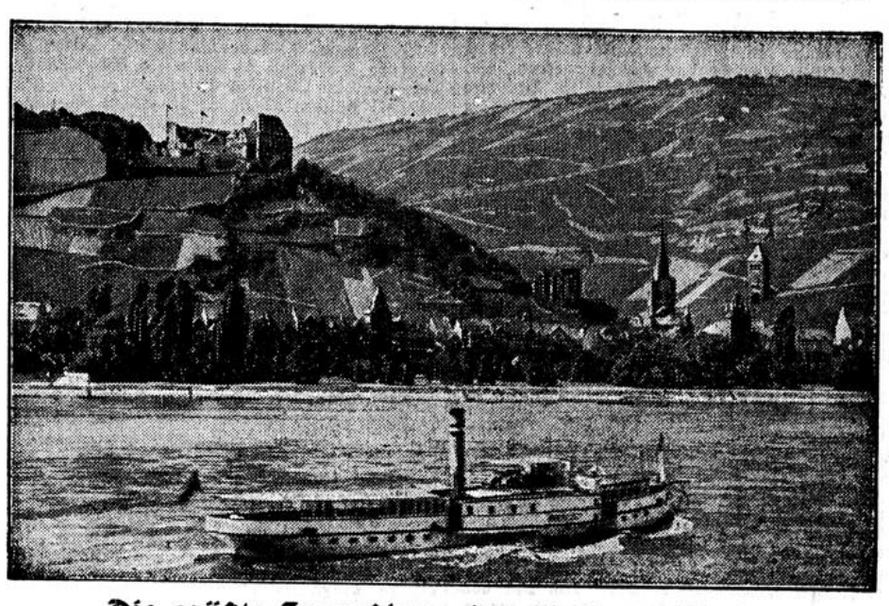
Ich reiste nach der Sowjetunion nicht als Tourist oder als ehrsamer Bürger, sondern ich fuhr als ein Pionier einer neuen Zeit, als überzeugter Kommunist. Ich habe gefunden, daß man das amerikanische Volk belügt und betrügt, wenn ihm von den Errungenschaften des Sowjetlandes erzählt wird. Das, was ich Euch sage, möchten Euch jeden Tag 20 Millionen russischer Arbeiter sagen; aber ihnen sind die Lippen geschlossen. Man erzählt im Ausland nichts von der Tragödie eines großen Volkes. Aber eines Tages wird das jetzige Regime Rechenschaft ablegen müssen. Dann wird die Wahrheit an den Tag kommen.

## Vorläufig nur ein Geschäftsträger.

**Der amerikanische Botschafter in Moskau beurlaubt.**

:: **Moskau**, 9. September.

Der Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika, Bullit, hat am Sonnabend abend Moskau verlassen, um seinen Urlaub anzutreten. Die Dauer seines Urlaubs ist noch unbestimmt. In der Begleitung Bullits befindet sich ein zweiter und dritter Sekretär der amerikanischen Botschaft, die ebenfalls auf längere Zeit in Urlaub gehen. Botschaftsrat Wiley von der amerikanischen Botschaft wurde als Generalkonsul nach Antwerpen versetzt. Ueber die Ernennung seines Nachfolgers ist vorläufig noch nichts bekannt. Als amerikanischer Geschäftsträger wird nach der Abreise des Botschaftsrates, die in den nächsten Tagen erfolgt, einer der zweiten Sekretäre der Botschaft, Henderson, amtieren.



**Die größte Jugendburg der Welt am Rhein.**

Bei Bacharach am Rhein wird die Burg Stahleck zu einer Jugendburg ausgebaut. Die Arbeiten sind jetzt soweit vollendet, daß der Reichsjugendführer bereits in nächster Zeit die Einweihung vornehmen kann. Durch den Ausbau wurde für über 500 Personen Uebernachtungsgelegenheit geschaffen. Ein herrlicher Rittersaal wird größeren Tagungen dienen. Unser Bild zeigt die über dem Rhein gelegene Jugendburg, die die größte der Welt ist. (Scherl-Bilderdienst-M)

# Hochbetrieb im Fischereihafen

## Die große Heringszeit hat begonnen.

H. H. **Cuxhaven**, im September.

Die große Heringszeit hat begonnen. Täglich landen die Fischdampfer Unmengen „Silber des Meeres" in den deutschen Fischereihäfen an. Der Lauf des Herings vom Schleppnetz bis zum Verbraucher geht fast „fahrplanmäßig" vor sich, immer dabei „im Eilzugtempo". Lange bevor die Hochsee-Fischdampfer in Cuxhaven einlaufen, wissen die Reeder schon, wie groß die Ausbeute ist, wieviel Waggonladungen, wieviel Zentner vom „Silber des Meeres" sich an Bord ihrer Schiffe befinden. Durch den Aether fliegen die Nachrichten hin und her, bis in die Fanggründe hinein, ob diese nun in der nördlichsten Nordsee liegen oder bei Island, ob an der Doggerbank oder im Eismeer.

Einer der größten deutschen Reeder steht fast täglich in drahtloser Verbindung mit seinen Schiffen. Zu festgelegten Zeiten ruft das Fernamt an, meldet, daß sich über Norddeich der Dampfer „X." zum Sprechen bereit hält, und daß außerdem der Kapitän vom Dampfer „Y." auf die nächsten freien Minuten warte... Durch das Wunder der drahtlosen Telefonie ist es längst für den Reeder selbstverständlich, daß er über alle in See befindlichen Schiffe genau Bescheid weiß und die Anlandungen schon sechs bis acht Tage vor ihrem Eintreffen in Cuxhaven, Wesermünde oder Hamburg berechnen kann.

**Nachts in der kilometerlangen Halle.**

Wer einen Fischhafen besucht, muß sich mehr als einen ganzen Tag Zeit nehmen. Am Spätnachmittag laufen die Fischdampfer ein, legen am Pier an. Abends nach 10 Uhr wird gelöscht. Am anderen Vormittag finden die Versteigerungen statt. Und am Nachmittag bereits sind die frisch angelandeten Seefische in eisgekühlten Waggons, angehängt teils an Schnellzüge, teils zu eigenen eilig über die Schienen dahinbrausenden „Fisch-Zügen" zusammengestellt.

Die modernsten Anlagen, über die man in Cuxhaven verfügt, Motorwinden und Kräne, haben eine eigene Romantik der nächtlichen Arbeit geschaffen. Taghell sind die meisten Schiffe erleuchtet. Ein Korb nach dem andern wird an langem Tau emporgewunden. Der Korb bekommt jedesmal einen besonderen Schwung — genau abgepaßt muß diese Bewegung sein, im gleichen Augenblick einsetzen, in welchem die Motorwinde den vollen Fischkorb nach oben hievt. Aus den Körben gleitet die Unzahl der silbrigen Fische in bereitstehende Holzkästen. Jeweils ein Zentner geht in jeden Kasten hinein. Sind die Anlandungen und die Fänge groß gewesen, so gibt es am andern Morgen, bevor die Versteigerung beginnt, keinen freien Platz mehr, und dabei sind die Hallen 1000 Meter lang. Ein Fußgänger braucht fast eine Viertelstunde, um von einem Ende zum anderen zu gelangen.

Augenblicklich werden überwiegend Heringe angelandet. Von Edelfischen kommen gegenwärtig Steinbutt, Rotzunge und Scholle in nicht unbedeutenden Mengen herein. — Ein paar riesige Thunfische und einige Heringshaie liegen mitten in der Halle. Der Thunfisch, dessen Fleisch dem Kalbfleisch am nächsten kommt, wenn es richtig zubereitet ist, wiegt sechs Zentner — dieser eine Riese des Meeres stellt also schon ein kleines Kapital dar. In Wesermünde wurde vor wenigen Tagen sogar ein Grundhai angelandet, der fast 100 Zentner Gewicht hat! Im Frühjahr bringen die Hochseefischer mitunter Steinbutt und Zungen herein, die ausreichen, um ein Festessen für 100 Personen und mehr anzurichten...

**Auf den Viertelpfennig kommt es an.**

Frühmorgens um 7 Uhr. Die Szenerie ändert sich mit einem Schlage. Die in der Nacht vom Kreischen der Winden und dem Schleifen der Holzkästen widerhallenden Riesenräume sind plötzlich zum Versteigerungslokal geworden. Mit allem Lärm, allem Betrieb geschäftigen Gebarens. Ganze Fernsprechzellen werden herbeigerollt und mit der Telefonzentrale und den vorgesehenen Anschlüssen verbunden. Fast wie auf der Börse leuchten auf Transparenten an der Decke der Halle Nummern in roter Schrift auf. Von 1 bis 70 geht die Nummernfolge. Telefongespräche zwischen Versteigerungshalle und Büros flitzen durch die Drähte.

Die Versteigerung dauert anderthalb, manchmal auch zwei Stunden. Der „Mann mit dem Hammer", der Versteigerer, rollt mit seinem fahrenden Pult jeweils ein paar Meter weiter. Auf den Rändern der Holzkästen gehen die Einkäufer buchstäblich spazieren, mit kundigen Blicken schätzen sie die Fische ab, erwägen, wie weit sie mit den Geboten gehen dürfen. Bei den Fischversteigerungen ist es üblich, die Angebote jeweils um einen Viertelpfennig zu erhöhen. Ein Viertelpfennig mehr für je ein Pfund — das bedeutet bei 10 000 Pfund immerhin einen Mehrertrag von 25 Mark. Gehandelt werden stets immer ganze Posten von mehreren Zentnern.

Es gibt fast 50 Sorten und Größenklassen marktgängiger Seefische. Die Fischhändler unterscheiden beispielsweise allein fünf Sorten Schellfisch.

Kleine bunte Zettel mit den aufgedruckten Namen der Ersteigerer werden nach der Zuschlagserteilung auf die Kästen gelegt. Sie sind damit unwiderruflich Eigentum des Käufers geworden. Der Mann mit dem Zettelkasten kennt die „Sprache der Versteigerung" ganz genau — — mag es uns Besuchern auch erscheinen, als ob die Käufer untereinander in unartikulierten Urweltlauten überbieten.

**Deutschlands modernster Fischbahnhof.**

Gegen 9 Uhr vormittags beginnt schon das Abrollen der gekauften Fische. Ein Teil wandert in die Konservenfabriken und Räuchereien. Was für den Versand ins Inland bestimmt ist, wird sehr sorgsam in weidengeflochtene Körbe gebracht. Eisstücke kühlen die Fische während der Fahrt. Es ist überhaupt eine Lebensnotwendigkeit für den ganzen Fischmarkt.

Die Deutsche Reichsbahn hat kürzlich in Cuxhaven den modernsten Fischbahnhof der Welt errichtet. Bisher konnten im alten Fischbahnhof nur etwa 50 Waggons auf einmal beladen werden. Im neuen Fischbahnhof können 150 Waggons auf einmal an die Rampen fahren, da die ganze Bahnhofshalle glasgedeckt ist, hat auch das schlechteste Wetter keinen die Arbeiten verzögernden Einfluß mehr. Aus Häfen fremder Länder kommen oftmals Fachleute und nehmen den Bau der Reichsbahn zum Vorbild für spätere eigene ähnliche Bahnhöfe.

Durch beschleunigte Beförderung der frischen Fische sorgt die Deutsche Reichsbahn längst dafür, daß nur wenige Stunden zwischen der Abfahrt in Cuxhaven und der Ankunft in der Verbrauchsstadt vergehen. Heute rollen die Fischzüge schneller durchs Reich, als vor ein paar Jahrzehnten die Eilzüge. In den Fahrplänen der Güterzüge gehören sie mit zu den am schnellsten fahrenden Zügen!

**Eine Stadt lebt vom Hering!**

Cuxhaven hat ein doppeltes Gesicht. Die Stadt mit dem größten Nordseebad, mit ihren zahmen Seelöwen und Seehunden, die oft als „deutsches Ostende" bezeichnet wird, hat zweimal Saison. Im Sommer kommen die Badegäste. Der Herbst und der Winter bringen die großen Fisch-Anlandungen. — Millionen werden jährlich in Fischen angelegt. Ganze Unternehmen leben von der Veredelung der Fische, andere wieder erzeugen das Zubehör für den Fischfang und die Fabriken. In Cuxhaven gibt es große Netzwirkereien, in denen Spezialarbeiter Sommer und Winter Arbeit finden. Eine Konservenfabrik erzeugt nur Seelachs in Scheiben in Oel. Deutschlands größte Fischräuchereien verwandeln den Hering in Bückinge.

Der Hering muß es sich gefallen lassen, in Gestalt von Rollmöpsen, als Brathering, Bismarckhering und als Hering in Gelee in Konservenbüchsen in alle deutschen Lebensmittelgeschäfte zu wandern. Andere Fabriken erzeugen aus dem Hering Gabelbissen und bringen den Hering in Mayonaise, in Weinsauce und Tomatensauce auf den Markt.

Auch der Kabeljau wird zu bestimmten Jahreszeiten in so ungeheuren Mengen gefangen, daß nicht die ganze Menge als Frischfisch abgesetzt werden kann. Der Kabeljau wird zu Klippfisch verarbeitet, gesalzen und getrocknet. Der Klippfisch geht nach Spanien, Portugal, Italien und nach Südamerika.

Mittelbar werden die riesigen Mengen von Abfall, die Millionen Fischköpfe und Gräten, in Edelfisch umgewandelt. Aus Schellfisch entstehen auf dem Wege über die Fischmehlfabriken sogar — Karpfen! Das „Wunder" ist leicht erklärbar, denn Fischmehl wird längst nicht nur zur Schweinemast als Zusatzfutter verwendet, sondern es ist auch in der Karpfen- und Forellenzucht sehr gesucht. Wer sich manchmal die Frage vorlegt, wo eigentlich die vielen Fischköpfe bleiben, wird sich zu Weihnachten und Silvester, wenn der Karpfen auf dem Tisch steht, an ihre Verwendung wieder erinnern dürfen.

## 40000 Franken auf ein untergeschobenes Pferd gewettet.

DNB **Paris**, 8. September.

Auf der Pferderennbahn von Vincennes wurde am Donnerstag wieder eine Unterschiebung eines falschen Pferdes aufgedeckt. Es handelte sich hierbei um dasselbe Pferd, das unter dem Namen „Hallencourt" in Enghien und Hanoi in Marseille gelaufen war und jedes Mal gewonnnen hat. Der wirkliche Name des Pferdes ist „Ecurieur V". Am Donnerstag lief das Pferde unter dem Namen „Guiseppe" im Preis von Thann in Vincennes und wurde zur allgemeinen Ueberraschung Zweiter. Obgleich das Pferd vollkommen unbekannt war und man nur wußte, daß es aus Südfrankreich in Paris eingetroffen war, wurde festgestellt, daß etwa 40 000 Franken auf Platz darauf gewettet waren. Die Wetter waren natürlich die Schwindler, die das Pferd unterschoben hatten und die inzwischen verhaftet worden sind.

## Deutsche Segelflugexpedition fährt nach Japan.

DNB **Berlin**, 8. September.

Am 17. d. M. begibt sich eine deutsche Segelfliegerexpedition von Berlin aus nach Japan, um dort Schulungskurse für Motor- und Segelflieger abzuhalten. An Material ist die Expedition u. a. mit einer Klemm-Maschine, mit zwei Hochleistungssegelflugzeugen und mit dem dazu gehörigen Transportwagen ausgerüstet. Die Schulungskurse, die auf japanische Einladung hin erfolgen, führt einer unserer besten Segelflieger, der Leiter der Reichssegelfliegerschule auf dem Hornberg, Segelfliegerkapitän Wolf Hirth, durch. Unterstützt wird Hirth von dem Segelfluglehrer K. Baur von der flugtechnischen Fachgruppe Stuttgart und von dem Segelflieger und Monteur Hans Stolz von der Reichssegelfliegerschule Hornberg. Durch diese Schulungskurse, die in der Nähe von Tokio stattfinden werden, sollen japanische Motorflieger und fortgeschrittene Segelflieger weitergebildet werden.

## Kraftwagen fährt in Fußgängergruppe.

× **Dudweiler** (Saar), 9. September.

Am Sonntag gegen 17 Uhr ereignete sich an der Wilhelmshöhe in Dudweiler ein schweres Kraftwagenunglück. Ein aus Richtung Saarbrücken kommender Saarbrücker Schokoladenhändler verlor auf der abfallenden Straße die Gewalt über seinen Wagen und fuhr in eine Fußgängergruppe hinein. Dabei wurden die Frau des Bergmanns Morbach aus Dudweiler sowie ihr zehnjähriges Töchterchen sofort getötet. Ein zweites Kind wurde schwer, die Schwägerin der Frau Morbach leicht verletzt. Bei dem Unfall sprang ein Ersatzrad des Wagens ab und riß die Tochter des Elektrohändlers Ursprung vom Fahrrad. Das Mädchen wurde schwer verletzt. Der Lenker des verunglückten Wagens erlitt ebenfalls schwere Verletzungen.

---

In Mexiko wurde ein Gesetz verkündet, das die Einziehung des kirchlichen Eigentums vorsieht und bestimmt, daß keine kirchliche Körperschaft Grund und Boden besitzen darf.

Der Herausgeber der pazifistischen finnischen Zeitschrift „Dem Frieden entgegen", Dr. Iversen, wurde vom Rathausgericht in Helsingfors wegen eines beleidigenden Artikels über den Führer zu einer größeren Geldstrafe verurteilt. Der Verurteilte legte Berufung ein.

arbeit im Dienste der Volksgemeinschaft leisten muß, ist eine der größten Taten, dazu bestimmt, die Arbeit als einen Segen zu empfinden und ihr die Ehre zu geben, die ihr in jeder Form gebührt.

Die Befreiung der deutschen Kunst von fremden Einflüssen, die Geltung der deutschen Kultur innerhalb der Nation und im Raume der ganzen Welt — sie könnte nirgend besser verkündet werden als in der Stadt der Meistersinger, der großen Maler und Bildhauer. Die Kulturtagungen, die mit dem Reichsparteitag verbunden sind, finden so in Nürnberg einen klassischen Boden.

Gewaltig sind die Leistungen der Technik, die dem Reichsparteitag vorangingen, die ihm in Nürnberg Raum und Gestaltung geben. Aber nicht nur dort, sondern allerwärts in deutschen Landen zeugen Bauten und Straßen von dem mächtigen Impuls, der das deutsche Schaffen beherrscht.

Wenn daher das Deutschtum des In- und Auslandes den Veranstaltungen der Nürnberger Tage mit gespannter Aufmerksamkeit folgt, so weiß es, daß es dort keine spitzfindigen Debatten sind, die durch den Aether hallen, sondern Kundgebungen an die ganze Nation, gehärtet und geprägt an einem festen Gedankengut, erfüllt von der innigen Liebe zu deutscher Art und Freiheit. So ist der Reichsparteitag der Volkstag der Deutschen, die in ihm das Bekenntnis zur Zukunft des ewigen Reiches begrüßen.

## Feierliche Einholung der Blutfahne in Nürnberg.

DNB **Nürnberg,** 8. September.

Die Blutfahne, die sonst in München im Hause der Reichsführung der SS aufbewahrt wird, ist am Sonntag nach Nürnberg gebracht worden. In Begleitung des Sturmbanns I der Münchener SS-Verfügungstruppe traf sie in einem Sonderzug auf dem Nürnberger Hauptbahnhof ein. Vor dem Gebäude hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden. Unter Vorantritt des Musikzuges, dessen Schellenbaum von dem größten SS-Mann Deutschlands getragen wird, marschierte die SS zum Marientor-Schulhaus, wo die Feldzeichen der SS Aufstellung genommen hatten.

## Das Newyorker Schandurteil.

### „Brodsky in einer schweren Schuld."

DNB. **Newyork,** 9. September.

Die Blätter bringen ausführlich die Aeußerungen der deutschen Presse und auch die Erklärung des Reichsjuristenführers über das Urteil Brodskys.

„Newyork Times" bezeichnet im Leitartikel das Urteil als unglücklich. Offenbar habe der Richter vergessen, daß sein Amt ihn hätte abhalten sollen, sich in dieser Weise über die Hakenkreuzflagge zu äußern. Zu dem Protest des deutschen Botschafters erinnert das Blatt daran, daß der Bundesregierung ebensowenig Einfluß auf die Handlungen städtischer Polizeirichter zustehe wie auf Bürgermeister. Abschließend bemerkt das Blatt, daß, falls Bürgermeister Laguardia dem Richter Brodsky einen scharfen Verweis wegen seiner anstößigen Aeußerungen erteile, er innerhalb seiner Befugnisse und in Uebereinstimmung mit den Wünschen „vieler unserer besten Bürger" handeln würde.

„Newyork Herald Tribune" schreibt im Leitartikel u. a.: Wir verlieren die Achtung für unsere Farben im Auslande, wenn Beamte in unserem eigenen Land ungestraft ihren Richtersitz als „Seifenkiste" (das in Amerika übliche Podium für Straßenredner) benutzen dürfen, von wo sie aufreizende Verachtung für Flaggen von Nationen äußern können, mit denen wir im Frieden zu leben bestrebt sind.

Das Blatt schließt: Sollte Brodskys Fehlurteil das amerikanische Volk der demütigenden Verpflichtung unterwerfen, als Gebot internationaler Schicklichkeit eine weitere Entschuldigung abzugeben, so wird sich dieser Polizeirichter unserer Nation gegenüber in einer schweren Schuld befinden.

## Massenprotest

### der deutsch-amerikanischen Verbände.

$ **Newyork,** 9. September.

Willi Warnecke, der Sekretär deutsch-amerikanischer Verbände, bezeichnete das Urteil Brodskys als einen „Schlag ins Gesicht für jeden Deutsch-Amerikaner" und kündigte gleichzeitig einen Massenprotest anläßlich des Deutschen Tages im Madison-Square-Garden am 3. Oktober an.

## Sieben litauische Wahlvorschläge.

DNB. **Kowno,** 9. September.

Für die Wahlen zum memelländischen Landtag am 29. September sind, wie jetzt bekannt wird, im ganzen acht Wahlvorschläge mit über 200 Kandidaten eingereicht worden. Davon entfallen allein auf die großlitauisch eingestellten Gruppen sieben Listen, während die deutsche Partei bekanntlich nur mit einer Einheitsliste mit 29 Kandidaten in die Wahl geht.

Es ist charakteristisch, daß die so oft betonte litauische Einheit bei dieser Wahl nicht zum Ausdruck kommt, andererseits wird aber der Wahlgang durch die über 200 Namen außerordentlich verwirrt und erschwert.

# Revolverattentat auf den ungekrönten König von Louisiana.

### Aufsehenerregender politischer Anschlag in Amerika. – Große Aufregung in Washington.

## Im Parlament niedergeschossen.

£ **London,** 9. September.

**Reuter meldet aus Newyork, Huey Long, der vielfach als „Diktator" bezeichnete Gouverneur von Louisiana und Präsident Roosevelts erbitterter Kritiker wurde am Sonntagabend in einem Gang des Parlamentsgebäudes des Staates von einem unbekannten Mann durch einen Schuß in den Magen lebensgefährlich verwundet. Der Angreifer wurde von Longs privater Leibwache, die aus zwei bewaffneten Männern bestand, durch einen Kugelhagel aus Schnellfeuerpistolen tot zu Boden gestreckt. Ein Augenzeuge berichtet, daß Blut aus Longs Mund strömte, als er aus dem Gebäude getragen wurde. Sein Zustand soll lebensgefährlich sein. Die Aerzte mußten sofort zu einer Operation schreiten.**

## Wer ist Huey Long?

£ **London,** 9. September.

Reuter meldet aus Baton Rouge (Louisiana):

Der erschossene Angreifer des Senators Long ist ein junger Arzt aus Baton Rouge. Er soll Spezialist für Kehlkopfleiden sein und A. C. Weiß jun. heißen.

In einer jüngst im Senat gehaltenen Rede hatte Long gesagt, er wisse von einer Verschwörung gegen sein Leben, doch war diese Aeußerung nicht ernst genommen worden.

Das Attentat und die Tötung des Angreifers vollzogen sich in einem Korridor zwischen den Sitzungssälen des Senats und des Repräsentantenhauses des Staates Louisiana in einem Wolkenkratzer von 33 Stockwerken Höhe. Ein Mann im Tropenanzug feuerte aus einem Revolver einen Schuß ab, der Long in den Magen traf. Die beiden Leibgardisten, die Long bei seinem Erscheinen in der Oeffentlichkeit stets zur Seite blieben, streckten den Angreifer durch einen Kugelhagel von 40 Schüssen aus „Miniatur-Maschinengewehren" nieder, während die von den Galerien des Senats und des Unterhauses kommende Menge in wilder Panik auseinanderstob. In politischen Kreisen Washingtons hat die Nachricht von dem Anschlag größte Aufregung hervorgerufen.

Longs Zustand wird als sehr ernst bezeichnet. Mehr als 100 Anhänger Longs haben sich für eine Bluttransfusion zur Verfügung gestellt. Ein Flugzeug wurde gemietet, um einen Wundarzt aus der Staatsuniversität von Louisiana herbeizuschaffen.

Long war ursprünglich Anhänger Roosevelts und seiner neuen Wirtschaftspolitik, später wurde er ein erbitterter Kritiker. Durch geschickte politische Manöver und reichliche Gewährung von Protektionen hatte er sich in der Stellung als Gouverneur von Louisiana den Platz eines ungekrönten Königs verschafft. Der jetzige Gouverneur, Allen, ist sein naher Freund, und die gesetzgebende Versammlung des Staates befindet sich vollständig in seiner Hand. Die Oppositionspresse ist so gut wie ganz zum Schweigen gebracht und die Verteilung von Staatsämtern an seine Anhänger hat ihm die Kontrolle über die Verwaltung des Staates gegeben. Er war auf dem Felde der nationalen Politik als Führer der Bewegung erschienen, die für „Verteilung des Wohlstandes" eintrat. Alle Vermögen von mehr als drei oder vier Millionen Dollar sollten liquidiert werden, jeder Familie sollte ein bestimmtes Einkommen gesichert werden und außerdem sollte jede Familie einen Kraftwagen und einen Rundfunkapparat erhalten.

## Die Kugel vergiftet?

DNB **Baton Rouge,** 9. September.

**Am Montag früh entschlossen sich die Aerzte zu einer Bluttransfusion, von der sie sich eine Besserung des Befindens Senator Longs versprechen. Die Untersuchungen haben ergeben, daß die Kugel den Magen durchbohrt hat. Große Besorgnis besteht, da man mit der Möglichkeit rechnen muß, daß die Kugel vergiftet war und so zu einer inneren Blutvergiftung führen wird.**

**Das Regierungsgebäude wird zur Verhütung von Zwischenfällen von mit Gewehren bewaffneten Polizeiposten scharf bewacht. In New-Orleans wurde als Vorsichtsmaßnahme ein Bataillon Nationalgarde mobilisiert.**

# Der Wahltag in Polen.

### Die Wahlbeteiligung war schwach. – Im Landesdurchschnitt betrug sie nur 46 v. H.

## Drei Tote bei blutigen Zwischenfällen

◆ **Warschau,** 9. September.

Die gestrigen Sejm-Wahlen sind im allgemeinen ruhig verlaufen. Zu größeren Zwischenfällen kam es in einigen Ortschaften der Woiwodschaften Warschau und Posen, wo nationalistische oppositionelle Elemente die Wahllokale zu demolieren versuchten. In zwei Fällen mußte die Polizei von der Schußwaffe Gebrauch machen. Drei Verwundete starben an den Verletzungen. In drei Dörfern des Kreises Wipsitz wurden die Wahlakten und Wahlurnen vernichtet. Vielerorts war die Polizei gezwungen, Agitatoren zu verhaften, die Flugblätter mit Boykottaufrufen verteilten.

Ueber die Wahlbeteiligung läßt sich vor Bekanntgabe der amtlichen Zählung nichts sagen. Die Schätzungen der Oppositionspresse, daß sie nur etwa 30 v. H. betragen habe, dürften erheblich zu niedrig gegriffen sein. Ein genaues Bild läßt sich noch nicht gewinnen, da Kreise vorliegen mit 70 v. H. Wahlbeteiligung und andere mit 20 v. H., und da von einem großen Teil der Kreise überhaupt noch alle Ziffern fehlen. — Die Wahlbeteiligung hat zweifellos, abgesehen von der Agitation der Oppositionsparteien, stark gelitten unter dem Unwetter, das den Wahltag in ganz Polen auszeichnete.

Die amtlichen Ergebnisse der Wahlen werden erst nach einigen Tagen veröffentlicht. Soweit sich die Regierungspresse jetzt schon über das Wahlergebnis äußert, hebt sie hervor, daß trotz der überaus ungünstigen Wetterverhältnisse die Zahl der gestern abgegebenen Stimmen erheblich größer sei als die Zahl der Stimmen, die im Jahre 1930 für den Regierungsblock gestimmt hätten. Der gestrige Tag habe festgestellt, daß die Idee des Pilsudski-Lagers, die sich im Jahre 1933 bereits eine Mehrheit im Parlament errang, erheblich an Anhängern gewonnen habe.

Im Gegensatz hierzu wird von anderer Seite festgestellt, daß es, soweit sich das Ergebnis der gestrigen Wahl zum Sejm bereits übersehen läßt, dem Regierungslager nicht gelungen ist, auch nur annähernd die Hälfte der Wahlberechtigten an die Urne zu bringen. Der Hundertsatz der Beteiligten in den einzelnen Landesteilen schwankt natürlich, doch ist man in Warschau allgemein überzeugt, daß die Wahlbeteiligung im Landesdurchschnitt 40 v. H. kaum übersteigt. Im Regierungslager macht sich angesichts dieses Wahlausganges eine erhebliche Enttäuschung stark bemerkbar, während umgekehrt die Opposition, die den Wahlboykott propagiert hatte, in ihrer Presse Siegesgesänge anstimmt. Im Regierungslager selber, dessen verschiedene Gruppen sich besonders in den letzten Tagen vor der Wahl sehr heftig befehdeten, ist die Arbeitnehmer- und Kleinbürgergruppe erheblich stärker geworden. In Warschau allein wird sie acht von zwölf Mandaten an sich bringen, während umgekehrt die Arbeitgebergruppe sehr schlecht abgeschnitten und zum Beispiel in Warschau nur ein einziges Mandat erhalten hat.

Der Beamten- und Legionärflügel des Regierungsblocks ist dagegen fast überall erfolgreich gewesen. Sämtliche Minister, die sich zur Wahl gestellt hatten, sind gewählt und nur der Unterstaatssekretär im Ministerpräsidium sowie der frühere Handelsminister Zarzycki sind durchgefallen. Die Ukrainer, die ein Wahlbündnis mit der Regierung eingegangen waren, haben ihre meisten Kandidaten durchgebracht, während die Juden statt der erhofften sechs Mandate nur vier, darunter in Warschau statt zwei Mandate nur eins, erhalten haben und in Krakau ohne Mandat geblieben sind.

## Die Wahlen in Ostoberschlesien.

### Bis zu 85 v. H. Wahlbeteiligung.

DNB **Kattowitz,** 9. September.

Die Wahlen zum Warschauer und Schlesischen Sejm haben in Ostoberschlesien eine sehr rege Beteiligung zu verzeichnen gehabt. Nach den bisher bekannt gewordenen Teilergebnissen haben 70 bis 85 v. H. der Wahlberechtigten ihre Stimme abgegeben. Die in Ostoberschlesien abgegebenen ungültigen Stimmen kann man, soweit sich bisher übersehen läßt, mit etwa 10 bis 15 v. H. annehmen. In Groß-Kattowitz haben von 76 000 Stimmberechtigten rund 67 000 von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht. Von ihnen gaben etwa 11 000 ungültige Stimmen ab. In Königshütte sind von 52 000 Wahlberechtigten 38 500 und in Schwientochlowitz von 17 500 Stimmberechtigten 11 300 zur Wahlurne gegangen. Von den aufgestellten Kandidaten sind überall die führenden Vertreter des Regierungslagers gewählt worden.

## Das vorläufige Ergebnis.

DNB **Warschau,** 9. September.

Nach dem vorläufigen Ergebnis der Sejmwahlen sind 183 Abgeordnete aus den verschiedenen Gruppierungen des Regierungslagers oder in politisch nahestehenden Gruppen gewählt worden. Außerdem werden zwei Abgeordnete, die unmittelbar vor den Wahlen aus der oppositionellen bäuerlichen Ostpartei ausgetreten sind, da sie den Wahlboykott nicht billigten, in den Sejm einziehen. Die Ukrainer werden mit 19 Abgeordneten (14 aus der ostgalizischen und 5 aus der wolhynischen Gruppe) vertreten sein. Die jüdische Minderheit hat 4 Abgeordnete, je einen in Warschau, Wilna, Lodz und Lemberg, durchbringen können. Daß die deutsche Minderheit und schließlich auch die Weißrussen keine Mandate erhalten, war schon bei der Aufstellung der Kandidaten bekannt. Im ganzen werden dem neuen polnischen Sejm 208 Abgeordnete angehören.

Die Geistlichen und die Frauen werden im neuen Sejm fast völlig fehlen, da nur drei oder vier Geistliche gewählt worden sind und nur zwei Frauen. Letztere haben im Wilna-Stadt- und Wilna-Landkreis ihre Mandate erhalten.

Nach amtlichen Mitteilungen nahmen an der Sejm-Wahl in Polen 7 575 681 Wähler von 16 282 347 wahlberechtigten Personen teil. Die Wahlbeteiligung betrug somit 46½ v. H. Bei den Wahlen 1930 betrug die Wahlbeteiligung 74,8 v. H. Somit ist die Differenz 28,3 v. H. Sie ist das Ergebnis der vor keinem Mittel zurückschreckenden Agitation der Oppositionsparteien, die gegen die Wahlbeteiligung unter Anwendung von physischer Gewalt gerichtet war. Hinzu kommt die außergewöhnlich ungünstige Wetterlage am Sonntag. 1930 erhielt die Regierungsliste 5 292 725 Stimmen, gegenwärtig beträgt die Anzahl der sich zur Regierung bekennenden Wähler 7 575 681, was einer Steigerung um 43,1 v. H. gleichkommt. Gewählt wurden 184 Polen, 19 Ukrainer, vier Juden und ein Russe. Auf 208 Abgeordnete kommen nur zwei Frauen.

# Heldenhaftes Rettungswerk.

## Auszeichnungen für Helfer beim Brand in der Funkausstellung.

DNB. **Berlin,** 9. September.

Der Führer und Reichskanzler hat einer Anzahl Volksgenossen, die sich bei dem Brandunglück in der Funkausstellung am 19. August d. J. um die Errettung von Menschen aus Lebensgefahr besonders verdient gemacht haben, Auszeichnungen verliehen.

Am Montag mittag fand gelegentlich der Ueberreichung dieser Auszeichnungen durch Reichsminister Dr. Frick im Bibliotheksaal des Reichsministeriums des Innern eine schlichte Feier statt. In seiner Ansprache gedachte Reichsminister Dr. Frick der verschiedenen großen Unglücksfälle, die gerade in der letzten Zeit unser Volk betroffen hätten. Diese Unglücksfälle, die vielleicht oft nur auf kleine Unachtsamkeiten zurückzuführen seien, mahnten uns erneut, auf die Anwendung größtmöglicher Vorsicht besonders bedacht zu sein, damit künftighin solche Unglücksfälle vermieden werden. Der Reichsminister gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß das, was in dieser Hinsicht menschenmöglich sei, auch sicher geschehen werde. Besonders erhebend aber bei all diesem großen Unglück, so betonte der Reichsminister, sei die Hilfsbereitschaft aller Volksgenossen. Das habe sich auch wieder bei dem Brandunglück in der Funkausstellung gezeigt. Die Formationen, die zur Hilfe gerufen wurden, wie Reichswehr, Polizei, Feuerwehr, Sanitätskolonnen, dann die Formationen der Partei, die Parteigliederungen SA und SS, und vor allem auch der Arbeitsdienst, alle die Männer hätten keine Gefahr gescheut, um selbst unter Einsetzung ihres eigenen Lebens zu helfen und zu retten, was zu retten war. Als der Funkturm selbst in Gefahr geriet und einer Reihe Volksgenossen oben auf dem Turm der Weg zum Abstieg fast abgeschnitten war, sei es der Opferwilligkeit der Helfer und Retter gelungen, diese Volksgenossen wieder glücklich in Sicherheit zu bringen. Leider seien bei dem Brandunglück auch Retter zu Schaden gekommen, von denen sich noch zwei im Krankenhaus befänden.

Reichsminister Dr. Frick sprach im Namen des Führers und Reichskanzlers den Rettern für ihr mutiges und entschlossenes Eingreifen bei dem Brandunglück am Funkturm Dank und Anerkennung aus und überreichte im Anschluß daran den Einzelnen die ihnen vom Führer verliehenen Auszeichnungen.

Es sind für die Rettungstaten vom Führer und Reichskanzler im ganzen zunächst 13 Rettungsmedaillen sowie sechs Erinnerungsmedaillen verliehen worden. Außerdem wurden fünf öffentliche Belobigungen ausgesprochen, von denen dem einen Bedachten, einem sechzehnjährigen Lehrling, wegen seiner besonders hervorragenden Tat die Verleihung der Rettungsmedaille nach Vollendung seines 18. Lebensjahres in Aussicht gestellt wurde. Die Namen der Ausgezeichneten werden im Reichsanzeiger veröffentlicht werden.

## Im Weltkrieg von Deutschen gerettet

### Uebergabe eines serbischen Kulturdokuments durch die Reichsregierung.

DNB **Belgrad,** 9. Sept.

Der deutsche Gesandte v. Heeren übergab am Montag mittag dem jugoslawischen Ministerpräsidenten und Außenminister Dr. Stojadinowitsch im Auftrage der Reichsregierung die sogenannte Prisrener Handschrift, das Gesetzbuch des Zaren Duschan aus dem 14. Jahrhundert. Die Handschrift, die ein Dokument aus der glanzvollsten Geschichte des serbischen Volkes darstellt, war im Weltkrieg von deutscher Seite während des serbischen Rückzuges aus einem brennenden Eisenbahnzug, der Aktenmaterial enthielt, vor dem sicheren Untergang gerettet worden. Da man ihren Wert nicht kannte, geriet sie in Vergessenheit und tauchte erst vor einiger Zeit wieder auf. Nachdem ihr Wert für die serbische Geschichte erkannt worden war, wurden seitens der Reichsregierung sofort alle nötigen Schritte unternommen, um ihre Rückgabe an den rechtmäßigen Eigentümer sicherzustellen, was sich dadurch etwas verzögerte, daß der Retter und Besitzer der Handschrift inzwischen eine andere Staatsbürgerschaft erlangt hatte.

Der deutsche Gesandte von Heeren betonte bei der Uebergabe der Handschrift an den jugoslawischen Ministerpräsidenten und Außenminister, es sei der Reichsregierung eine große Genugtuung, dieses wertvolle Stück jugoslawischen Kulturbesitzes nunmehr dem rechtmäßigen Eigentümer wieder zustellen zu können. Das neue Deutschland sehe in der genauen Kenntnis, die ein Volk von den großen Zeiten seiner Vergangenheit habe, eine der wichtigsten Quellen seiner Kraft in Gegenwart und Zukunft. In der Uebergabe dieser alten serbischen Handschrift bitte er daher ein Zeichen der freundschaftlichen Gefühle zu sehen, die das deutsche Volk gegenüber dem jugoslawischen Volk empfinde.

Ministerpräsident Dr. Stojadinowitsch sprach dem deutschen Gesandten den warmen Dank der jugoslawischen Regierung für diese freundschaftlichen Gefühle aus, deren Bedeutung vom jugoslawischen Volk richtig eingeschätzt würde. Die Handschrift wird dem neuen Belgrader Nationalmuseum übergeben werden.

## Volksbegehren zur Totalrevision der schweizerischen Verfassung abgelehnt.

DNB **Bern,** 8. September.

Das Schweizer Volk lehnte am Sonntag in der Abstimmung zum Volksbegehren auf eine Totalrevision der Bundesverfassung diese mit großer Mehrheit ab. Das Stimmverhältnis beläuft sich auf rund 510 000 gegen 193 000 Stimmen. 19 Kantone haben das Begehren verworfen und nur drei haben es angenommen.

Für das Volksbegehren entschieden sich die Katholisch-Konservativen, ein Teil der Bauernpartei, die Westschweizerischen Föderalisten sowie eine Anzahl Erneuerungsbewegungen, darunter die Nationale Front. Dagegen stimmten die Radikaldemokraten der Deutschen Schweiz, die Sozialdemokraten und ein großer Teil der Bauernpartei. Auffallend stark ablehnende Resultate waren in den Grenzkantonen Basel, Zürich, Schaffhausen, Aargau und St. Gallen zu verzeichnen.

## Kronrat in Addis Abeba.

### Zugeständnisse an den Völkerbund und an Italien.

DNB **Addis Abeba,** 9. Sept.

Der Kronrat, der die ganze Nacht getagt hat, hat dem abessinischen Vertreter in Genf am Montag neue Anweisungen gegeben. In ihnen wird zum Ausdruck gebracht, daß der Kaiser bereit sei, dem Völkerbund Zugeständnisse zu machen in der Form, daß weitere ausländische Berater in die abessinische Regierung aufgenommen werden. Die Berater können Europäer oder Amerikaner sein. Der Völkerbund solle die Kandidaten vorschlagen, der Kaiser behalte sich seine Einwilligung vor. Ein Mandat jedoch, welcher Art es auch sein möge, das die Souveränität und Unabhängigkeit Abessiniens verletzen könnte, wird abgelehnt.

Italien werde der Kaiser Zugeständnisse an der Grenze von Ogaden machen. Außerdem werde er Italien den Bau einer Straße von der Grenze Eritreas nach Gondar (etwa 250 km von Eritrea entfernt) bewilligen. Ferner solle auch die Frage des Straßenbaues von Addis Abeba nach dem Hafen von Assab im Südosten von Eritrea erneut beraten werden. Ueber diese Frage ist bereits im Jahre 1928 verhandelt worden. Alle diese Vorschläge werden, wie betont wird, nur gemacht, um nochmals den Friedenswillen des Kaisers kundzutun.

## Der italienische Aufmarschplan.

### Vor dem Angriff auf Abessinien?

£ **London,** 8. September.

Reuter gibt aus Addis Abeba Einzelheiten über die angeblichen Operationspläne der Italiener wieder. Danach sollen die Italiener das Absicht haben, zuerst im Norden bei Adua anzugreifen, um zunächst die Schmach ihrer Niederlage von 1896 auszulöschen. Der Angriff würde hier mit allen modernen Hilfsmitteln, Tanks, Panzerwagen, Gas und Flugzeugen geführt werden. Auch Großflugzeuge, die als Truppentransporter eingesetzt werden sollen, würden verwendet werden. Von Adua aus würde der Angriff weiter nach Aksum geführt werden, wo sich die Abessinier versammelten. Das Kommando auf italienischer Seite führe der General de Bono, auf abessinischer Seite Ras Seyum. 35 000 Abessiniern würden die Italiener 100 000 Mann weiße Truppen gegenüberstellen. Erst wenn die Operationen im Norden durchgeführt seien, würde ein Vorstoß im Süden erfolgen, wo General Graziani das Kommando führe. Graziani würde nur langsam vorgehen, er erwarte, daß er erst bei Harrar auf größeren Widerstand der Abessinier stoßen werde.

Von abessinischer Seite wird gemeldet, es bestätige sich, daß die Italiener an der Grenze von Eritrea große Truppenbewegungen ausführen. So seien von Asmara Truppen nach dem Gebiet von Afkele Guzai, nach Barakil und nach Adi Quala beordert worden. Auch an anderen Stellen der Grenze häuften sich die Truppenbewegungen, denen ein aggressiver Charakter beizumessen sei.

## Abessinische Truppen beziehen Verteidigungsstellungen in Ogaden.

DNB. **Addis Abeba,** 9. September.

Der Gouverneur der Provinz Arussi erhielt Befehl, mit 25 000 Mann nach Ogaden zu marschieren, um dort auf schnellstem Wege Verteidigungsstellungen zu beziehen. Der Marsch der abessinischen Truppen wird etwa zehn Tage in Anspruch nehmen.

Beilage

Blick

Notiz

Gold in den Pyr

Man hört nur
raka, Neu-Guinea
Europa Goldsuche
sollte, daß man üb
genau unterrichte
winzigen Staates
neuen Goldsuche,
Goldruns der „gu
chen kann. Franzo
suchen in den Py
gebirgigen Gelän
Höhe von etw
bisher gemachten
die Ausbeute sich
ihre Prospektoren

Die Vielweiberei

Man ist merkw
men, daß in dem
die dieser Sekte d
war, 1850 aber
steht. Auch hier
Entdeckung führte.
sehr entlegenen O
beitslosenunterstüt
hohe Kinderz
10 bis 20 Kindern
vermutete irgend
beauftragte Beam
Im Ort selbst ste
den Tatsachen entf
mehrere Frau
weislich verschwieg
unterstützung harr
gegen Vielweibere

Der Unfug der K

Der Unfug der
durch Europa fort
gann, allmählich
der Kettenbrief na
ist Italien. Hier w
aber bald ein Py
einfach die Ketten
Kettenbriefen vers
schen Miliz von d
interessierten sich
Kettenbriefe, was
wohl auch auf ih
Jedenfalls ließen
lienischen Presse
geheuren Mengen
entstanden, die d
bewogen.

Kapitäne in Som

Schiffsunglücke
sowjetrussische Stat
der Sowjetunion
Ländern. Bei der
Kapitäne ist das
ders krasser Fall
verhandlung bekan
eines Schiffes we
urteilt wurde.
Jahres einen Tank
Nationalität ins
Tanker die Maschi
lich stark war, für
dampfer auf sein
ließ daher kurzerh
und kümmerte
um das hava
Hilfe in der Nähe
schließlich un
urteilt wurde, hatt
wie es in der nich
ist. Die Pflicht zur
allen Völkern als
ein Verstoß dage
dürfte.

Hunde als — Gan

In Philadelphia
brechergenossenschaft
bestand nicht aus
Diese vierfüßigen
stähle und Räuber
natürlich nicht auf
sie standen im Dien
Weise ihr Treiben
Wochen durchführen
sich die Klagen, daß
Juwelierläden Di
barkeiten ver
Dieben auf die Spu
auch die Straßen ur
ihnen von Hund
rissen wurden.
mittels der vierbei
folgende Weise aus
Herrn an, ohne ihn
dann der Herr emp
eleganter Herr hin
ausgibt und sich au
Herrn wieder saube
Herrn alles, w
ein kleiner Hund in
wie er einen B
Maul nahm. D
lächelnd als Scherz
sehr verspielt sei.
ähnlichen Klagen g
gestellten genau be
Fingerzeige geben k
entdeckt, in der m
handen waren, die
waren. Jetzt hat n
schaft, die treu und
ausgehoben und ihr

# Blick nach draußen.

### Notizen aus Auslandszeitungen.

**Gold in den Pyrenäen.**

Man hört nur von Goldsuchern in Kanada, Südamerika, Neu-Guinea usw. Neuerdings sind aber auch in Europa Goldsucher aufgetaucht, obwohl man annehmen sollte, daß man über die Goldvorkommen in Europa sehr genau unterrichtet ist. Die Pyrenäen in der Nähe des winzigen Staates Andorra sind der Schauplatz der neuen Goldsuche, die sich allerdings mit den gewaltigen Goldruns der „guten alten Zeit" nicht entfernt vergleichen kann. Franzosen, Engländer und andere Ausländer suchen in den Pyrenäen, und zwar hauptsächlich in dem gebirgigen Gelände vom Saint-Barthélemy in einer Höhe von etwa 2300 Metern. Näheres über die bisher gemachten Funde ist noch nicht bekannt, doch scheint die Ausbeute sich zu lohnen, da auch große Gesellschaften ihre Prospektoren nach den Pyrenäen geschickt haben.

**Die Vielweiberei in Utha.**

Man ist merkwürdigerweise erst jetzt dahinter gekommen, daß in dem Mormonenstaat Utha die Vielweiberei, die dieser Sekte durch ihren Gründer J. Smith gestattet war, 1850 aber verboten wurde, auch heute noch besteht. Auch hier war es die Weltkrise, die zu dieser Entdeckung führte. Eine Anzahl Männer aus einem sehr entlegenen Ort reichten eine Eingabe wegen Arbeitslosenunterstützung ein, wobei den Beamten die hohe Kinderzahl auffiel, denn Familien mit 10 bis 20 Kindern schienen dort die Regel zu sein. Man vermutete irgend einen Unterstützungsschwindel und beauftragte Beamte, der Sache auf den Grund zu gehen. Im Ort selbst stellten sie fest, daß die Kinderangaben den Tatsachen entsprachen, aber die Väter besaßen mehrere Frauen, was sie zu ihren Eingaben wohlweislich verschwiegen hatten. Statt der Arbeitslosenunterstützung harrt der Väter die Strafe des Gesetzes gegen Vielweiberei.

**Der Unfug der Kettenbriefe.**

Der Unfug der Kettenbriefe setzt seinen Siegeszug durch Europa fort, nachdem er in Amerika, wo er begann, allmählich wieder abflaut. Das letzte Land, das der Kettenbrief nach amerikanischem Muster erobert hat, ist Italien. Hier wurde aus einem anfänglichen Triumph aber bald ein Pyrrhussieg, denn Mussolini verbot einfach die Kettenbriefe und ließ alle Gelder, die in Kettenbriefen verschickt wurden, zu Gunsten der faschistischen Miliz von der Post beschlagnahmen. Ursprünglich interessierten sich die Italiener sehr lebhaft für die Kettenbriefe, was teils auf ihre Lust am Spiel, teils wohl auch auf ihren Aberglauben zurückzuführen ist. Jedenfalls ließen sie sich durch die Warnungen der italienischen Presse nicht abhalten, Kettenbriefe in ungeheuren Mengen zu schreiben, bis schließlich Zustände entstanden, die den Staatschef selbst zum Eingreifen bewogen.

**Kapitäne in Sowjetrußland.**

Schiffsunglücke und Schiffsverluste sind, wie eine sowjetrussische Statistik selbst vor einiger Zeit zugab, in der Sowjetunion weitaus häufiger als in allen anderen Ländern. Bei der Einstellung mancher bolschewistischer Kapitäne ist das auch weiter kein Wunder. Ein besonders krasser Fall wurde dieser Tage durch eine Gerichtsverhandlung bekannt, in deren Verlauf der Kapitän eines Schiffes wegen Feigheit zum Tode verurteilt wurde. Der Angeklagte hatte im Mai dieses Jahres einen Tankdampfer von gleichfalls sowjetrussischer Nationalität ins Schlepp genommen, weil auf dem Tanker die Maschinen versagten. Da die Dünung ziemlich stark war, fürchtete der Kapitän, daß der Tankdampfer auf sein eigenes Schiff auffahren werde. Er ließ daher kurzerhand die Schlepptaue kappen und kümmerte sich überhaupt nicht mehr um das havarierte Schiff. Da keine andere Hilfe in der Nähe war, ging der Tankdampfer schließlich unter. Der Kapitän, der jetzt verurteilt wurde, hatte ein Verhalten an den Tag gelegt, wie es in der nichtbolschewistischen Schiffahrt beispiellos ist. Die Pflicht zur Hilfeleistung gilt auf hoher See bei allen Völkern als eine solche Selbstverständlichkeit, daß ein Verstoß dagegen bisher kaum vorgekommen sein dürfte.

**Hunde als — Gangster dressiert.**

In Philadelphia ist man einer eigenartigen Verbrechergenossenschaft auf die Spur gekommen, denn sie bestand nicht aus Menschen, sondern aus — Hunden. Diese vierfüßigen Verbrecher, die sich zahlreiche Diebstähle und Räubereien zuschulden kommen ließen, haben natürlich nicht auf eigene Rechnung „gearbeitet", sondern sie standen im Dienste einer Gangsterbande, die auf diese Weise ihr Treiben völlig gefahrlos bereits mehrere Wochen durchführen konnte. In der letzten Zeit mehrten sich die Klagen, daß auf allerlei geheimnisvolle Weise in Juwelierläden Diamanten und andere Kostbarkeiten verschwinden, ohne daß man den Dieben auf die Spur kommen konnte. Außerdem wurden auch die Straßen unsicher, denn viele Damen klagten, daß ihnen von Hunden ihre Handtaschen entrissen wurden. Vielfach wurden die Räubereien vermittels der vierbeinigen Verbrechergehilfen auch auf folgende Weise ausgeführt: Ein Hund rannte einen Herrn an, ohne ihm sonst etwas zuleide zu tun. Wenn dann der Herr empört auf den Hund blickt, kommt ein eleganter Herr hinzu, der sich als Besitzer des Tieres ausgibt und sich außerordentlich bemüht, den Anzug des Herrn wieder sauberzuklopfen. Dabei stiehlt er dem Herrn alles, was er erreichen kann. Jüngst wurde ein kleiner Hund in einem Juwelierladen dabei ertappt, wie er einen Brillantring schnell in sein Maul nahm. Der Besitzer des Hundes wollte es lächelnd als Scherz darstellen, da sein kleines Tierchen sehr verspielt sei. Der Juwelier, der aber bereits von ähnlichen Klagen gehört hatte, ließ ihn von einem Angestellten genau beobachten, so daß er der Polizei gute Fingerzeige geben konnte. So wurde die Gangsterhöhle entdeckt, in der mehr als zwanzig Hunde vorhanden waren, die offenbar auf Diebstahl abgerichtet waren. Jetzt hat man diese vierfüßige Verbrechergesellschaft, die treu und gehorsam für die Gangster arbeitete, ausgehoben und ihre Herren ins Gefängnis gesetzt.

# „Sie ertränken im eigenen Blut".

## Ein Kommunist über den Kommunismus.

§ **Newyork**, 9. September.

Gerade zum Zeitpunkt der amerikanisch-sowjetrussischen Spannung wird ein Brief des amerikanischen Kommunisten Smith verbreitet, der scharf mit dem Bolschewismus abrechnet und der in Kreisen amerikanischen Jünger der Moskauer Lehre große Aufmerksamkeit erzeugt hat. Smith, ein früherer Vertreter der amerikanischen Kommunisten auf den Moskauer Tagungen, der aus Ueberzeugung nach Moskau ging und sogar mit Frau und Kind nach Sowjetrußland übersiedelte, ist vor kurzem zurückgekehrt und veröffentlicht nunmehr in der Zeitung „New Journal" seine Eindrücke über die Sowjetunion.

Smith erklärt, er sei seit 1919 Mitglied der amerikanischen kommunistischen Partei und 1929 zum ersten Mal in Moskau gewesen. 1932 sei er dann ganz nach dem Lande seiner Träume übergesiedelt. „Mein ganzes Leben lang war ich ein aktiver Revolutionär und 16 Jahre aktiver Kommunist. Als solcher muß ich mich an Euch, amerikanische Arbeiter, wenden, um Euch die wirkliche Wahrheit über Sowjetrußland zu sagen. Nach drei Jahren bin ich wieder nach den Staaten zurückgekehrt.

**Ich reiste nach Sowjetrußland in der Hoffnung, eine Verwirklichung meiner Sehnsucht zu finden, — ich fand eine Nation, die in ihren eigenen Tränen und in ihrem eigenen Blute ertrinkt.**

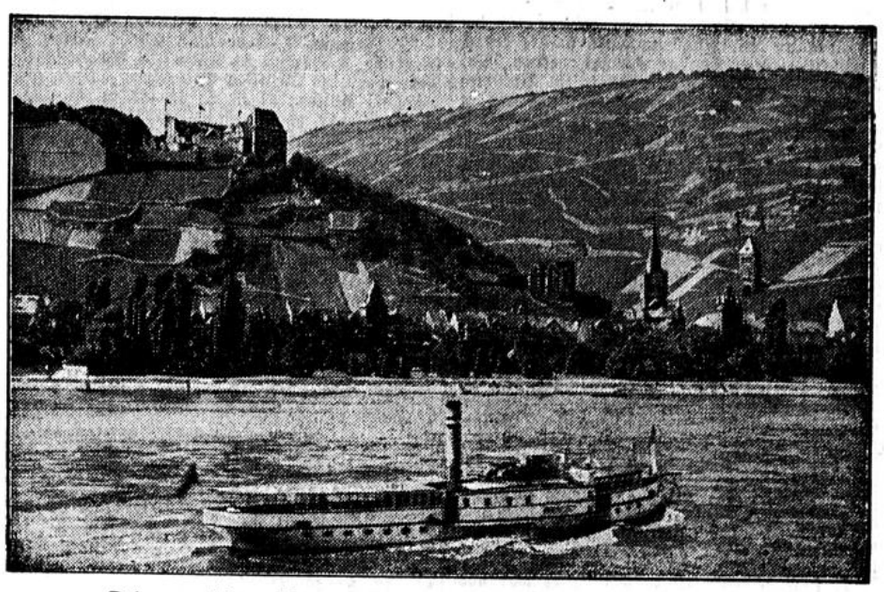
Ich reiste nach der Sowjetunion nicht als Tourist oder als ehrsamer Bürger, sondern ich fuhr als ein Pionier einer neuen Zeit, als überzeugter Kommunist. Ich habe gefunden, daß man das amerikanische Volk betrügt und betrügt, wenn ihm von den Errungenschaften des Sowjetlandes erzählt wird. Das, was ich Euch sage, möchten Euch jeden Tag 20 Millionen russischer Arbeiter sagen; aber ihnen sind die Lippen geschlossen. Man erzählt im Ausland nichts von der Tragödie eines großen Volkes. Aber eines Tages wird das jetzige Regime Rechenschaft ablegen müssen. Dann wird die Wahrheit an den Tag kommen.

## Vorläufig nur ein Geschäftsträger.

**Der amerikanische Botschafter in Moskau beurlaubt.**

:: **Moskau**, 9. September.

Der Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika, Bullit, hat am Sonnabend abend Moskau verlassen, um seinen Urlaub anzutreten. Die Dauer seines Urlaubs ist noch unbestimmt. In der Begleitung Bullits befindet sich ein zweiter und dritter Sekretär der amerikanischen Botschaft, die ebenfalls auf längere Zeit in Urlaub gehen. Botschaftsrat Wiley von der amerikanischen Botschaft wurde als Generalkonsul nach Antwerpen versetzt. Ueber die Ernennung seines Nachfolgers ist vorläufig noch nichts bekannt. Als amerikanischer Geschäftsträger wird nach der Abreise des Botschaftsrates, die in den nächsten Tagen erfolgt, einer der zweiten Sekretäre der Botschaft, Henderson, amtieren.



**Die größte Jugendburg der Welt am Rhein.**

Bei Bacharach am Rhein wird die Burg Stahleck zu einer Jugendburg ausgebaut. Die Arbeiten sind jetzt soweit vollendet, daß der Reichsjugendführer bereits in nächster Zeit die Einweihung vornehmen kann. Durch den Ausbau wurde für über 500 Personen Uebernachtungsgelegenheit geschaffen. Ein herrlicher Rittersaal wird größeren Tagungen dienen. Unser Bild zeigt die über dem Rhein gelegene Jugendburg, die die größte der Welt ist. (Scherl-Bilderdienst-M)

# Hochbetrieb im Fischereihafen

## Die große Heringszeit hat begonnen.

H. H. **Cuxhaven**, im September.

Die große Heringszeit hat begonnen. Täglich landen die Fischdampfer Unmengen „Silber des Meeres" in den deutschen Fischereihäfen an. Der Lauf des Herings vom Schleppnetz bis zum Verbraucher geht fast „fahrplanmäßig" vor sich, immer dabei „im Eilzugtempo". Lange bevor die Hochsee-Fischdampfer in Cuxhaven einlaufen, wissen die Reeder schon, wie groß die Ausbeute ist, wieviel Waggonladungen, wieviel Zentner vom „Silber des Meeres" sich an Bord ihrer Schiffe befinden. Durch den Aether fliegen die Nachrichten hin und her, bis in die Fanggründe hinein, ob diese nun in der nördlichsten Nordsee liegen oder bei Island, ob an der Doggerbank oder im Eismeer.

Einer der größten deutschen Reeder steht fast täglich in drahtloser Verbindung mit seinen Schiffen. Zu festgelegten Zeiten ruft das Fernamt an, meldet, daß sich über Norddeich der Dampfer „X." zum Sprechen bereit hält, und daß außerdem der Kapitän vom Dampfer „Y." auf die nächsten freien Minuten warte... Durch das Wunder der drahtlosen Telefonie ist es längst für den Reeder selbstverständlich, daß er über alle in See befindlichen Schiffe genau Bescheid weiß und die Anlandungen schon sechs bis acht Tage vor ihrem Eintreffen in Cuxhaven, Wesermünde oder Hamburg berechnen kann.

**Nachts in der kilometerlangen Halle.**

Wer einen Fischhafen besucht, muß sich mehr als einen ganzen Tag Zeit nehmen. Am Spätnachmittag laufen die Fischdampfer ein, legen am Pier an. Abends nach 10 Uhr wird gelöscht. Am anderen Vormittag finden die Versteigerungen statt. Und am Nachmittag bereits sind die frisch angelandeten Seefische in eisgekühlten Waggons, angehängt teils an Schnellzüge, teils zu eigenen eilig über die Schienen dahinbrausenden „Fisch-Zügen" zusammengestellt.

Die modernsten Anlagen, über die man in Cuxhaven verfügt, Motorwinden und Kräne, haben eine eigene Romantik der nächtlichen Arbeit geschaffen. Taghell sind die meisten Schiffe erleuchtet. Ein Korb nach dem andern wird an langem Tau emporgewunden. Der Korb bekommt jedesmal einen besonderen Schwung — genau abgepaßt muß diese Bewegung sein, im gleichen Augenblick einsetzen, in welchem die Motorwinde den vollen Fischkorb nach oben hievt. Aus den Körben gleitet die Unzahl der silbrigen Fische in bereitstehende Holzkästen. Jeweils ein Zentner geht in jeden Kasten hinein. Sind die Anlandungen und die Fänge groß gewesen, so gibt es am andern Morgen, bevor die Versteigerung beginnt, keinen freien Platz mehr, und dabei sind die Hallen 1000 Meter lang. Ein Fußgänger braucht fast eine Viertelstunde, um von einem Ende zum anderen zu gelangen.

Augenblicklich werden überwiegend Heringe angelandet. Von Edelfischen kommen gegenwärtig Steinbutt, Rotzunge und Scholle in nicht unbedeutenden Mengen herein. — Ein paar riesige Thunfische und einige Heringshaie liegen mitten in der Halle. Der Thunfisch, dessen Fleisch dem Kalbfleisch am nächsten kommt, wenn es richtig zubereitet ist, wiegt sechs Zentner — dieser eine Riese des Meeres stellt also schon ein kleines Kapital dar. In Wesermünde wurde vor wenigen Tagen sogar ein Grundhai angelandet, der fast 100 Zentner Gewicht hat! Im Frühjahr bringen die Hochseefischer mitunter Steinbutt und Zungen herein, die ausreichen, um ein Festessen für 100 Personen und mehr anzurichten...

**Auf den Viertelpfennig kommt es an.**

Frühmorgens um 7 Uhr. Die Szenerie ändert sich mit einem Schlage. Die in der Nacht vom Kreischen der Winden und dem Schleifen der Holzkästen widerhallenden Riesenräume sind plötzlich zum Versteigerungslokal geworden. Mit allem Lärm, allem Betrieb geschäftigen Gebarens. Ganze Fernsprechzellen werden herbeigerollt und mit der Telefonzentrale und den vorgesehenen Anschlüssen verbunden. Fast wie auf der Börse leuchten auf Transparenten an der Decke der Halle Nummern in roter Schrift auf. Von 1 bis 70 geht die Nummernfolge. Telefongespräche zwischen Versteigerungshalle und Büros flitzen durch die Drähte.

Die Versteigerung dauert anderthalb, manchmal auch zwei Stunden. Der „Mann mit dem Hammer", der Versteigerer, rollt mit seinem fahrenden Pult jeweils ein paar Meter weiter. Auf den Rändern der Holzkästen gehen die Einkäufer buchstäblich spazieren, mit kundigen Blicken schätzen sie die Fische ab, erwägen, wie weit sie mit den Geboten gehen dürfen. Bei den Fischversteigerungen ist es üblich, die Angebote jeweils um einen Viertelpfennig zu erhöhen. Ein Viertelpfennig mehr für je ein Pfund — das bedeutet bei 10 000 Pfund immerhin einen Mehrertrag von 25 Mark. Gehandelt werden stets immer ganze Posten von mehreren Zentnern.

Es gibt fast 50 Sorten und Größenklassen marktgängiger Seefische. Die Fischhändler unterscheiden beispielsweise allein fünf Sorten Schellfisch.

Kleine bunte Zettel mit den aufgedruckten Namen der Ersteigerer werden nach der Zuschlagserteilung auf die Kästen gelegt. Sie sind damit unwiderruflich Eigentum des Käufers geworden. Der Mann mit dem Zettelkasten kennt die „Sprache der Versteigerung" ganz genau — — mag es uns Besuchern auch erscheinen, als ob die Käufer untereinander in unartikulierten Urweltlauten überbieten.

**Deutschlands modernster Fischbahnhof.**

Gegen 9 Uhr vormittags beginnt schon das Abrollen der gekauften Fische. Ein Teil wandert in die Konservenfabriken und Räuchereien. Was für den Versand ins Inland bestimmt ist, wird sehr sorgsam in weidengeflochtene Körbe gebracht. Eisstücke kühlen die Fische während der Fahrt. Es ist überhaupt eine Lebensnotwendigkeit für den ganzen Fischmarkt.

Die Deutsche Reichsbahn hat kürzlich in Cuxhaven den modernsten Fischbahnhof der Welt errichtet. Bisher konnten im alten Fischbahnhof nur etwa 50 Waggons auf einmal beladen werden. Im neuen Fischbahnhof können 150 Waggons auf einmal an die Rampen fahren, da die ganze Bahnhofshalle glasgedeckt ist, hat auch das schlechteste Wetter keinen die Arbeiten verzögernden Einfluß mehr. Aus Häfen fremder Länder kommen oftmals Fachleute und nehmen den Bau der Reichsbahn zum Vorbild für spätere eigene ähnliche Bahnhöfe.

Durch beschleunigte Beförderung der frischen Fische sorgt die Deutsche Reichsbahn längst dafür, daß nur wenige Stunden zwischen der Abfahrt in Cuxhaven und der Ankunft in der Verbrauchsstadt vergehen. Heute rollen die Fischzüge schneller durchs Reich, als vor ein paar Jahrzehnten die Eilzüge. In den Fahrplänen der Güterzüge gehören sie mit zu den am schnellsten fahrenden Zügen!

**Eine Stadt lebt vom Hering!**

Cuxhaven hat ein doppeltes Gesicht. Die Stadt mit dem größten Nordseebad, mit ihren zahmen Seelöwen und Seehunden, die oft als „deutsches Ostende" bezeichnet wird, hat zweimal Saison. Im Sommer kommen die Badegäste. Der Herbst und der Winter bringen die großen Fisch-Anlandungen. — Millionen werden jährlich in Fischen angelegt. Ganze Unternehmen leben von der Veredelung der Fische, andere wieder erzeugen das Zubehör für den Fischfang und die Fabriken. In Cuxhaven gibt es große Netzwirkereien, in denen Spezialarbeiter Sommer und Winter Arbeit finden. Eine Konservenfabrik erzeugt nur Seelachs in Scheiben in Oel. Deutschlands größte Fischräuchereien verwandeln den Hering in Bückinge.

Der Hering muß es sich gefallen lassen, in Gestalt von Rollmöpsen, als Brathering, Bismarckhering und als Hering in Gelee in Konservenbüchsen in alle deutschen Lebensmittelgeschäfte zu wandern. Andere Fabriken erzeugen aus dem Hering Gabelbissen und bringen den Hering in Mayonaise, in Weinsauce und Tomatensauce auf den Markt.

Auch der Kabeljau wird zu bestimmten Jahreszeiten in so ungeheuren Mengen gefangen, daß nicht die ganze Menge als Frischfisch abgesetzt werden kann. Der Kabeljau wird zu Klippfisch verarbeitet, gesalzen und getrocknet. Der Klippfisch geht nach Spanien, Portugal, Italien und nach Südamerika.

Mittelbar werden die riesigen Mengen von Abfall, die Millionen Fischköpfe und Gräten, in Edelfisch umgewandelt. Aus Schellfisch entstehen auf dem Wege über die Fischmehlfabriken sogar — Karpfen! Das „Wunder" ist leicht erklärbar, denn Fischmehl wird längst nicht nur zur Schweinemast als Zusatzfutter verwendet, sondern es ist auch in der Karpfen- und Forellenzucht sehr gesucht. Wer sich manchmal die Frage vorlegt, wo eigentlich die vielen Fischköpfe bleiben, wird sich zu Weihnachten und Silvester, wenn der Karpfen auf dem Tisch steht, an ihre Verwendung wieder erinnern dürfen..

## 40000 Franken auf ein untergeschobenes Pferd gewettet.

DNB **Paris**, 8. September.

Auf der Pferderennbahn von Vincennes wurde am Donnerstag wieder eine Unterschiebung eines falschen Pferdes aufgedeckt. Es handelte sich hierbei um dasselbe Pferd, das unter dem Namen „Hallencourt" in Enghien und Hanoi in Marseille gelaufen war und jedes Mal gewonnnen hat. Der wirkliche Name des Pferdes ist „Ecurieur V". Am Donnerstag lief das Pferde unter dem Namen „Guiseppe" im Preis von Thann in Vincennes und wurde zur allgemeinen Ueberraschung Zweiter. Obgleich das Pferd vollkommen unbekannt war und man nur wußte, daß es aus Südfrankreich in Paris eingetroffen war, wurde festgestellt, daß etwa 40 000 Franken auf Platz darauf gewettet waren. Die Wetter waren natürlich die Schwindler, die das Pferd unterschoben hatten und die inzwischen verhaftet worden sind.

## Deutsche Segelflugexpedition fährt nach Japan.

DNB **Berlin**, 8. September.

Am 17. d. M. begibt sich eine deutsche Segelfliegerexpedition von Berlin aus nach Japan, um dort Schulungskurse für Motor- und Segelflieger abzuhalten. An Material ist die Expedition u. a. mit einer Klemm-Maschine, mit zwei Hochleistungssegelflugzeugen und mit dem dazu gehörigen Transportwagen ausgerüstet. Die Schulungskurse, die auf japanische Einladung hin erfolgen, führt einer unserer besten Segelflieger, der Leiter der Reichssegelfliegerschule auf dem Hornberg, Segelfliegerkapitän Wolf Hirth, durch. Unterstützt wird Hirth von dem Segelfluglehrer K. Baur von der flugtechnischen Fachgruppe Stuttgart und von dem Segelflieger und Monteur Hans Stolz von der Reichssegelfliegerschule Hornberg. Durch diese Schulungskurse, die in der Nähe von Tokio stattfinden werden, sollen japanische Motorflieger und fortgeschrittene Segelflieger weitergebildet werden.

## Kraftwagen fährt in Fußgängergruppe.

× **Dudweiler** (Saar), 9. September.

Am Sonntag gegen 17 Uhr ereignete sich an der Wilhelmshöhe in Dudweiler ein schweres Kraftwagenunglück. Ein aus Richtung Saarbrücken kommender Saarbrücker Schokoladenhändler verlor auf der abfallenden Straße die Gewalt über seinen Wagen und fuhr in eine Fußgängergruppe hinein. Dabei wurden die Frau des Bergmanns Morbach aus Dudweiler sowie ihr zehnjähriges Töchterchen sofort getötet. Ein zweites Kind wurde schwer, die Schwägerin der Frau Morbach leicht verletzt. Bei dem Unfall sprang ein Ersatzrad des Wagens ab und riß die Tochter des Elektrohändlers Ursprung vom Fahrrad. Das Mädchen wurde schwer verletzt. Der Lenker des verunglückten Wagens erlitt ebenfalls schwere Verletzungen.

---

In Mexiko wurde ein Gesetz verkündet, das die Einziehung des kirchlichen Eigentums vorsieht und bestimmt, daß keine kirchliche Körperschaft Grund und Boden besitzen darf.

Der Herausgeber der pazifistischen finnischen Zeitschrift „Dem Frieden entgegen", Dr. Iversen, wurde vom Rathausgericht in Helsingfors wegen eines beleidigenden Artikels über den Führer zu einer größeren Geldstrafe verurteilt. Der Verurteilte legte Berufung ein.

# Turnen – Spiel – Sport.

## Mercedes-Benz-Sieg in Argentinien.

Etwa 25 000 Zuschauer wohnten am Sonntag dem großen Automobil-Rennen auf der Autobahn zu Fasaela in der Provinz Santa Fé, etwa 500 km nordwestlich Buenos Aires, bei. Unter den 25 Teilnehmern befand sich auch als einziger deutscher Fahrer Carl Zatuszek, auf Mercedes-Benz, der das Rennen gegen stärkste Konkurrenz gewann. Er beendete das über 500 argentinische Meilen führende Rennen (etwa 800 km) in 5:43:41,2 als Sieger vor dem Rennfahrer Martin auf Fiat.

## Westfälische Gau-Tennismeisterschaft.

### Die Kämpfe am Montag.

**Brunswieck-Strauch siegen im Frauen-Doppel.**

Die scharfen Kämpfe in den einzelnen Spielen zogen sich bis in die späten Abendstunden des Sonntags hin, so daß die Schlußrunden im Damen-Doppel der Klasse A und im Herren-Doppel der Klasse B auf Montag verschoben werden mußten. Für die Endrunde des Herren-Doppels hatten sich Schlüter-Kurschat (Dortmund) und Grebe-Hilgenstock (Dortmund) qualifiziert. Grebe-Hilgenstock verzichteten auf die Austragung, sodaß Schlüter-Kurschat kampflos in ihrer Klasse auf den ersten Platz kamen. Zum Damen-Doppel der Klasse A traten am Montagnachmittag bei schönem Wetter Frl. Brunswieck-Frl. Strauch (Bochum) und Frl. Wagener-Frau Frenzel (Dortmund) an. Das Bochumer Paar verstand sich besser und zewann in zwei Sätzen mit 6:4, 6:3 den Gaumeistertitel.

Es wurden also Gaumeister:

**Männer-Einzel: Koch-Münster.**

**Männer-Doppel: Koch-Thomson (Münster).**

**Frauen-Einzel: Frl. Brunswieck-Bochum.**

**Frauen-Doppel: Frl. Brunswieck-Frl. Strauch (Bochum).**

**Gemischtes Doppel: Frau Panzel-Cramer (Hattingen-Dortmund).**

*

Einzelergebnisse:

**Männer-Einzel:** Heiling-Dortmund — Helmus-Münster 2:6, 6:2, 6:1; Kanthal-Münster — Bussen-Herford 6:0, 6:0; Prüsman-Dortmund — Dr. Freistein-Dortmund 2:6, 6:4, 6:4; Münnighoff-Dortmund — Müller-Dortmund 6:1, 6:4; Kanthal-Münster — Heiling-Dortmund 3:6, 6:4, 7:5; Koch-Münster — Prüsmann-Dortmund 6:1, 6:3; Koch-Münster — Kanthal-Münster 6:1, 6:1. Koch Westfalenmeister im Männer-Einzel!

**Frauen-Einzel:** Frau vom Berge-Hagen — Frl. Rellensmann-Dortmund 6:0, 6:0; Frl. Brunswieck-Bochum — Frau Gonnermann-Münster 6:3, 6:1; Frl. Jakson-Rheine — Frl. Lange-Dortmund 6:1, 4:6, 6:1; Frl. Reimann-Hattingen — Frl. Müller-Münster 6:3, 6:3; Frl. Brunswieck — Frl. Jakson 6:2, 6:2; Frau vom Berge — Frl. Reimann 6:1, 9:7; Frl. Brunswieck — Frau vom Berge 6:3, 7:5. — Frl. Brunswieck Gaumeisterin im Frauen-Einzel!

**Frauen-Doppel:** Lange/Dierksen-Dortmund/Hagen — Pohlmeier/Niemeyer-Dortmund 6:0, 6:2; Panzel/Reimann-Hattingen — Kopp/Gebhardt-Hagen 6:4, 6:4; von Skal/Troske-Hamm — von Oer/Köchling-Münster 6:2, 4:6, 6:4; Gonnermann/von Oer — Saure/Kalthoff-Gevelsberg 6:3, 6:3; Frenzel/Wagner-Dortmund — von Skal/Trosker 6:3, 6:3; Frau vom Berge/Teerbrüggen-Hagen — Gonnermann/von Oer 6:4, 6:3. — Schlußrunde wird erst am Montag ausgetragen!

**Männer-Doppel:** Kanthal/Aisch-Münster/Dortmund — Engelhardt/Baare-Gelsenkirchen 6:3, 6:2; Polatschek/Janitzki-Gelsenkirchen — Hueck/Hemrich-Lüdenscheid 6:2, 6:3; Polatschek/Janitzki — Schulte/Heiling-Dortmund 6:4, 6:3; W. Dierksen/Berninghaus-Hagen — Hohrath/Graßhoff-Dortmund/Bochum 7:5, 6:3; Kanthal/Aisch — W. Dierksen/Berninghaus 8:6, 3:6, 6:1; Koch/Thomson-Münster — Dr. Freistein/Helmus-Dortmund/Münster 6:3, 2:6, 8:6; Koch/Thomson — Kanthal/Aisch 6:3, 4:6, 6:4; Toch/Thomson — Polatschek/Janitzki 6:1, 6:3, 6:1. — Koch/Thomson Sieger im Männer-Doppel!

**Gemischtes-Doppel:** Frau vom Berge/Prüsmann-Hagen Dortmund — Frau von Oer/Kanthal-Münster 7:5, 6:3, 6:2; Frau Lange/Aisch-Dortmund — Frl. Pohlmeyer/Heiling-Dortmund 6:2, 9:7; Frl. Strauch/Matrong-Bochum — Frl. Bühner/Mayer-Hamm 6:3, 6:2; Frl. Jakson/E. Kümpers-Rheine — Frau Terbrüggen/Köster-Hagen 7:5, 6:3; Frau Müller/Koch-Münster — Frl. Herda/Münninghoff-Dortmund 6:4, 6:3; Frau Gonnersmann/Schulze-Ronhoff/Münster — Frl. Reimann/Busse-Dortmund 6:3, 6:4; Frl. Diersen/Dr. Freistein — Frl. Köchling/Helmus-Münster 6:2, 6:1; Frl. Frenzel/Bischinger-Dortmund — Frau Warmholz/Grebe-Dortmund 6:4, 6:2; Frau vom Berge/Prüsmann — Frl. Lange/Aisch 6:3, 3:6, 6:0; Frau Panzel/Cramer — Strauch/Matrong 7:5, 2:6, 6:2; Frl. Diersen/Dr. Freistein — Gonnermann/Schulze-Ronhoff 6:2, 6:4; Frl. Brunswieck/Graßhoff — Frau Frenzel/Dischinger 6:4, 6:2; Frau Panzel/Cramer — Frau vom Berge/Prüsmann-Hagen 6:4, 6:2; Frl. Brunswieck/Graßhoff — Frau vom Berge/Prüsmann 6:4, 6:2; Frau Panzel/Cramer — Frau vom Berge/Prüsmann 6:4, 6:2; Frl. Brunswieck/Graßhoff — Frau Panzel/Cramer Sieger im Gemischten Doppel!

## Acht neue USA-Rekorde bei einem Start . . .!

In Brighton Beach stellte die amerikanische Schwimmerin Elisabeth Kompa in einem 880 Yards-Rückenschwimmen nicht weniger als acht USA-Rekorde auf. Allerdings handelt es sich zum größten Teil um weniger gebräuchliche Strecken. Die Deutsch-Amerikanerin legte die 800 Yards in 4:04, die 400 in 5:31,4, die 440 Yards in 6:06,5 Min. zurück. 6:57,4, 8:25,8 und 11:21 Min. waren die Zwischenzeiten für 600, 700 und 800 Yards, nach 12:30 Min. schlug sie schließlich bei 880 Yards an. Erna Kompa, eine Schwester der Schwimmerin, schwamm die 200 Yards Brust in 2:54,8 Min.

## Abschluß des Westfalen-Turniers.

### Geländeritt.

21 Reiter gingen in den Wettbewerb. Nachfolgende sieben Pferde wurden auf den ersten Platz gesetzt: Coralle (Staupendahl-Dortmund), Cuno (Althüser-Fröndenberg), Loki (Betzel-Aachen), Nike (Fainer-Dortmund), Nita (Frl. Weidmann-Hamburg), Scheit (Staupendahl-Dortmund), Seydlitz (Menken-Dortmund).

## Schweizer Ländersieg über Belgien.

Schweizer Athleten haben in dieser Saison schon wiederholt Proben ihres Können abgelegt. Im Länderkampf am Sonntag in Basel gegen Belgien zeigten sich die Leistungen der Eidgenossen stark verbessert. Die Gäste unterlagen mit 89:55 Punkten. Freudig wurde der Sieg des Altmeisters Dr. Martin über 800 m aufgenommen, der die Strecke in 1:56,8 durchlief. Erwähnenswert sind weiter der Doppelsieg von Hänni-Schweiz über 100 und 200 m. Er durcheilte die 100 m in 10,6 Sek. und die 200 m in 21,8 Sek. In der abschließenden Schwedenstaffel stellten die Schweizer in 1:59 Min. einen neuen Landesrekord auf.

# Handel und Wirtschaft.

## Die münsterländische Textilindustrie im August.

Der Geschäftsgang der münsterländischen Baumwollspinnereien ist wiederum den Vormonaten gegenüber ungefähr der gleiche geblieben. Die Nachfrage nach Garnen war nach wie vor rege. Infolge der beschränkten Versorgung mit Rohbaumwolle konnte jedoch nicht allen Anforderungen Genüge geleistet werden. Auf dem Rohbaumwollmarkt haben die Preise im Berichtsmonat nachgegeben. Das Pfund Baumwolle notierte in Bremen am 1. August mit 14,13 und am 27. August mit 12,94 Dollarcents.

In der Nesselrohweberei war die Nachfrage im Berichtsmonat weiter lebhaft und der Abruf flott. Die Beschaffung von Garnen machte teilweise noch Schwierigkeiten, jedoch konnte die Arbeitszeit von 36 Stunden pro Woche im Durchschnitt gehalten werden.

In der Leinen- und Halbleinenweberei hat der ruhige Geschäftsgang sich auch im August fortgesetzt. Die Nachfrage nach Halstuchen, Handtuchstoffen und Wäscheartikeln war im allgemeinen nur gering. Schwierigkeiten verursachte die ausreichende Garnbeschaffung.

Aus der Juteindustrie wird berichtet, daß die Nachfrage nach Jutegeweben und Jutesäcken befriedigend war, nicht dagegen nach Garnen und Zwirnen. Besonders in Kabelgarn lag das Geschäft völlig darnieder. Die Preise für Rohjute haben wider Erwarten auch im August die rückläufige Tendenz beibehalten. Während die Tonne Rohjute cif Hamburg oder Bremen sich am 25. Juni auf Pfund Sterlin 20.3.9. stellte, betrug diese Notierung am 27. August Pfund Sterling 17.7.6.

Der Monat August pflegt für die Wollstrickerei saisonmäßig bedingt geschäftsstill zu sein. Dies war auch im Berichtsmonat der Fall. Die Abrufe waren so geringfügig, daß man sie nur als Ergänzungsaufträge bezeichnen kann. Auch hat das schöne Augustwetter dazu beigetragen, die Herbsdispositionen auf die kommenden Monate hinauszuschieben.

## Berliner Börse.

× **Berlin**, 9. September.

Zum Wochenbeginn erfolgte eine Korrektur des in den letzten Tagen der Vorwoche durch Materialmangel und verhältnismäßig stark erhöhten Kursniveaus. Vom Publikum lagen überwiegend Verkaufsaufträge, teilweise im Hinblick auf die Lage in Genf. Im Gegensatz zu den Aktienmärkten waren Renten unter Hinweis auf den günstigen Verlauf der Zeichnung auf die 4%ig en Schatzanweisungen des Deutschen Reiches gut gehalten. Die Kurse waren fast durchweg unverändert.

## Märkte.

### Metalle.

**Berlin**, 9. Sept. **Elektrolytkupfer (Wirebars) 47,75** ℳ für 100 kg netto cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam. Aluminium 98-99 kg Bl. 144. Alumtnium t. Walz. o. Dr. 148, Reinnickel 98-99 kg 269, Silber in Barren 900 t 53,75—56,75.

### Dortmunder Schlachtviehmarkt.

⊙ **Dortmund**, 9. Sept. Auftrieb: 65 Ochsen, 192 Bullen, 434 Kühe, 88 Färsen, 278 Kälber, 25 Schafe, 147 Schweine. Seit dem letzten Markt dem Schlachthofe direkt zugeführt: 8 Ochsen, 14 Schafe, 490 Schweine, 23 Kälber, 8 Bullen, 10 Kühe, 4 Färsen, 3 Ziegen. Marktverlauf: Großvieh, Kälber und Schweine flott. Es kosteten: Ochsen: a) 42 bis 43, b) 39—41, c) 37—38; Bullen: a) 43, b) 40—42, c) 36—40, d) 35; Kühe: a) 42—43, b) 38—42, c) 33—37, d) 25—32; Färsen: a) 41—43, b) 37—40, c) 33—36; Kälber: Doppellender: —, a) 70—74, b) 64—69, c) 53—63, d) 42—52; Schweine: a1) —, a2) —, b) 53, c) 53, d) 53, e) —, f) —, g1) —, g2) 53.

### Bochumer Schlachtviehmarkt.

× **Bochum**, 9. Sept. Auftrieb: 2 Ochsen, 33 Bullen, 39 Kühe, 3 Färsen, 84 Kälber, 3 Schafe, 184 Schweine. Marktverlauf: In allen Gattungen lebhaft, geräumt. Es kosteten: Bullen: a) 43, b) 41—42, c) 36—40; Kühe: a) 43, b) 39—42, c) 36—38, d) 31—34; Färsen: a) 43; Kälber: Dopellender: 82, a) 68—72, b) 60—65, c) 50—58, d) 40; Schweine: In allen Klassen 53,50.

### Essener Schlachtviehmarkt.

× **Essen**, 9. Sept. Auftrieb: 44 Ochsen, 240 Bullen, 249 Kühe, 29 Färsen, 20 Fresser, 461 Kälber, 72 Schafe, 1077 Schweine. Marktverlauf: Lebhaft in allen Gattungen. Es kosteten: Ochsen: a) 43, b) 40—42; Bullen: a) 43, b )39—42, c) 36—38; Kühe: a) 43, b) 39—42, c) 33 bis 38, d) 28—30; Färsen: a) 43, b) 40—42, c) 37—39; Kälber: Doppellender: 75—80, a) 70—72, b) 64—68, c) 57—62, d) 43—55; Weidemasthammel: 48, mittlere Mastlämmer und ältere Masthammel: 39—41, mittlere Schafe: 30—36; Schweine: a1) —, a2) 53,50, b) 53,50, c) 53,50, d) 53,50, e) 52—53,50.

### Duisburger Schlachtviehmarkt.

● **Duisburg**, 9. Sept. Auftrieb: 31 Ochsen, 148 Bullen, 195 Kühe, 55 Färsen, 20 Fresser, 227 Kälber, 17 Schafe, 771 Schweine. Marktverlauf: Rinder rege, Kälber flott, Schweine sehr flott. Es kosteten: Ochsen: a) 43, b) 41—42, c) 38;; Bullen: a) 43, b) 41—42, c) 36—40; Kühe: a) 42—43, b) 37—40, c) 30—36; Färsen: a) 42 bis 43, b) 40—41, c) 36—38; Fresser: 30—35; Kälber: Doppellender: —, a) 65—70, b) 55—63, c) 48—52, d) 38 bis 45; Schweine: In allen Klassen 54.

### Düsseldorfer Schlachtviehmarkt.

⊙ **Düsseldorf**, 9. Sept. Auftrieb: 82 Ochsen, 117 Bullen, 176 Kühe, 65 Färsen, 40 Fresser, 495 Kälber, 1052 Schweine. Marktverlauf: Großvieh gut, Kälber gut Schweine flott. Es kosteten: Ochsen: a) 43, b) 41—43, c) 38—40; Bullen: a) 43, b) 41—42, c) 37—40; Kühe: a) 43, b) 40—42, c) 35—39, d) 30—34; Färsen: a) 43, b) 40—42, c) 35—38; Fresser: 35—40; Kälber: Doppellender: 81—88, a) 70—77, b) 62—68, c) 54—60, d) 46—50; Schweine: a1) —, a2) 54, b) 54, c) 54, d) 54, e) 54, g1) —, g2) 50—54.

### Kölner Schlachtviehmarkt.

× **Köln**, 9. Sept. Auftrieb: 115 Ochsen, 192 Bullen, 444 Kühe, 115 Färsen, 6 Fresser, 794 Kälber, 141 Schafe 1145 Schweine. Marktverlauf: Rinder, Kälber, Schafe und Schweine sehr flott. Es kosteten: Ochsen: a) 43, b) 41—43; Bullen: a) 43, b) 42—43, c) 40 Kühe: a) 43 b) 41—43, c) 36—40, d) 28—33; Färsen: a) 43, b) 42—43, c) 38—41; Kälber: Doppellender: 90, a) 74—76, b) 68 bis 72, c) 58—65, d) 48—55; Weidemasthammel: 45—46, mittlere Mastlämmer und ältere Masthammel: 40—44, geringere Lämmer und Hammel: 36—39; Schweine: In allen Klassen 54.

### Wuppertaler Schlachtviehmarkt.

× **Wuppertal**, 9. Sept. Auftrieb: 177 Ochsen, 197 Bullen, 232 Kühe, 136 Färsen, 19 Fresser, 527 Kälber 26 Schafe, 859 Schweine. Marktverlauf: In allen Gattungen flott. Es kosteten: Ochsen: a) 43, b) 41—43, c) 38—40; Bullen: a) 43, b) 41—43, c) 38—40; Kühe: a) 42—43, b) 40—42, c) 35—39, d) 30—34; Färsen: a) 43 b) 41—42, c) 36—40; Kälber: Doppellender: —, a) 67 bis 71, b) 62—66, c) 54—61, d) 48—53; Schweine: In allen Klassen 53,50.

### Frankfurter Schlachtviehmarkt.

● **Frankfurt**, 9. Sept. Auftrieb: 160 Ochsen, 113 Bullen, 390 Kühe, 179 Färsen, 393 Kälber, 54 Schafe, 1019 Schweine. Marktverlauf: Rinder rege, Kälber rege, Schweine sehr flott, wurden zugeteilt. Es kosteten: Ochsen: a) 42, b) 41—42, c) 38—40; Bullen: a) 42, b) 41—42, c) 39—40, d) 36—38; Kühe: a) 41—42, b) 35—40, c) 28—34, d) 20—27; Färsen: a) 42, b) 41—42, c) 38—40; Kälber: Doppellender: —, a) 66—70, b) 59—65, c) 53 bis 58, d) 42—52; Weidemasthammel: 41—42, mittlere Mastlämmer und ältere Masthammel: 38—40; Schweine: a1) 54, a2) 54, b) 54, c) 54, d) 54, e) 50, f) —, g1) 54, g2) —.

### Duisburger Getreidemarkt.

⊙ **Duisburg**, 9. Sept. Rheinischer Weizen 20,60, rhein Roggen 16,90, Weizenmehl inl. Grundtype 790 f W 16 27,80, Roggenmehl inl. Grundtype 997 f r 15 23,15, Roggenschrot inl. Grundtype 1800 f R 18 19,65, Weizenkleie Handelspreis 12,66, Weizenpleie (Vollmehl) 13,30—14,25, Roggenkleie Handelspreis 11,15. Die Preise verstehen sich per 100 kg frei Waggon Duisburg RM. Die Mehlpreise verstehen sich alle ab Mühle. Tendenz: Brotgetreidemarkt unverändert.

## Berliner Getreidegroßmarkt

### vom 9. September 1935.

Amtliche Preise in Mark, bei Getreide und Oelsaaten für 1000, bei Mehl und Kleie für 100 kg, sonst für 50 kg.

**Weizen**, märk., Durchschnittsqualität: 76/77 frei Berlin . . 200.0

| ges. Erzeugerpreis, Preisgebiet | VI | VII | VIII | IX | X | XII | XIV |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 188.00 | 189.00 | 190.00 | 191.00 | 192.00 | 194.00 | 196.0 |

**Roggen**, märk., Durchschnittsqualität: 71/73 frei Berlin . . . 163.0

| ges. Erzeugerpreis, Preisgebiet | V | VI | VII | VIII | X | XII | XIII |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 151.00 | 152.00 | 153.00 | 154.00 | 157.00 | 158.00 | 159.0 |

**Futtergerste**, 59/60 ges. Erzeugerpreis, Preisgebiet . . . .

| V | VI | VII | VIII | IX |
|---|---|---|---|---|
| 156.00 | 157.00 | 159.00 | 162.00 | 164.0 |

**Gerste**, Braugerste feine, neu frei, Berlin 205—211; ab märk. Station 196—202; Braugerste, gute frei Berlin 197—203; ab märk. Station 188—194; Wintergerste, zweizeil., frei Berlin 183—190; ab märk. Station 174—181; Wintergerste, vierzeilig, frei Berlin 173—178; ab märk. Station 164—169; Industriegerste (Sommergerste) frei Berlin 183—190 | ab märk. Station 174—181

Bei Lieferung von Sommer-Futtergerste kommt ein weiterer Aufschlag von 5 Mk. je Tonne hinzu.

**Hafer**, märk., Durchschnittsqualität 48/49

| ges. Erzeugerpreis, Preisgebiet | IV | VII | X | XI | XIII | XIV |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | 144.00 | 148.00 | 151.00 | 153.00 | 156.00 | 158.0 |

**Weizenmehl**, Type 790, Preisgebiet

| III | V | VI | VII | VIII | IX | XI |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 26.45 | 26.85 | 27.00 | 27.15 | 27.30 | 27.60 | 27.9 |

10 % Auslandweizen — 1.50 Mk. Aufgeld. — 20 % Auslandweizen — 3.00 Mk. Aufgeld.

**Roggenmehl**, Type 997 Preisgebiet

| I | II | IV | V | VI | VII | VIII | XI | XII | XIII |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 21.10 | 21.20 | 21.45 | 21.55 | 21.65 | 21.80 | 21.90 | 22.25 | 22.35 | 22.45 |

**Raps** . . . . . 320 | **Leinsaat** . . . . . —

**Weizenkleie**, Preisgebiet

| III | V | VI | VII | VIII | IX | XI |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 11.40 | 11.56 | 11.62 | 11.67 | 11.73 | 11.85 | 11.96 |

**Roggenkleie**, Preisgebiet

| I | II | IV | V | VI | VII | VIII | XI | XII | XIII |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 10.10 | 10.15 | 10.30 | 9.95 | 10.40 | 10.45 | 10.10 | 10.30 | 10.40 | 10.45 |

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Viktoriaerbsen | 22—24 | Lupinen, gelbe | — | Sojabohnenschr. | |
| Kleine Erbsen | 17—19 | Serradelle, alte | — | 45% a. Hbg[3]) | 7.85 |
| Futtererbsen | 11—13 | Seredelle, neue | — | 45% a. Stettin[4]) | 8.05 |
| Peluschken | — | Leinkuchen, 37% | 8.75 | Kartoffelflocken | |
| Ackerbohnen | — | Erdnußkuch. 50% | 8.55 | Paril. wagg. Stolp | 8.35 |
| Wicken | — | Erdnußkuchenm. | 8.90 | Kartoffelflocken | |
| Lupinen, blaue | — | Trockenschnitzel | 4.83 | waggonfrei Berlin | 9.05 |

**Bremen: Baumwolle**

| | 9. 9. Brief | 9. 9. Geld | 9. 9. bez. | 7. 9. Brief | 7. 9. Geld | 7. 9. bez. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Loco | 12.82 | | | — | | |
| Jan. | 11.69 | 11.68 | 11.68 | 11.73 | 11.71 | — |
| März | 11.76 | 11.75 | 11.76 | 11.78 | 11.76 | — |
| Mai | 11.81 | 11.80 | 11.81 | 11.84 | 11.81 | — |
| Juli | — | — | — | — | — | — |
| Okt. | 11.68 | 11.66 | 11.67 | 11.73 | 11.70 | — |
| Dez. | 11.68 | 11.66 | 11.67 | 11.72 | 11.69 | — |

**Liverpool: Ostind. Baumw.**

| | 9. 9. | 7. 9. |
|---|---|---|
| Loco Surtee | 5.62 | 5.62 |
| „ Broach | 5.04 | 5.04 |
| „ Punjab/A | 5.10 | 5.10 |
| „ Centr. Pr | 5.11 | 5.11 |
| „ Beng. F. G. | 3.80 | 3.80 |
| „ Beng. Sup | 4.04 | 4.04 |
| „ Sind F. G. | 3.60 | 3.60 |
| „ Sind Sup | 4.04 | 4.04 |

**Liverpool: Baumwolle**

| | 9. 9. | 7. 9. |
|---|---|---|
| Loco | 6.12 | 6.12 |
| Januar 35 | 5.67 | 5.64 |
| Februar 35 | 5.67 | 5.64 |
| März 35 | 5.68 | 5.65 |
| April 35 | 5.68 | 5.65 |
| Mai 35 | 5.68 | 5.66 |
| Juni 35 | 5.67 | 5.63 |
| Juli 35 | 5.67 | 5.65 |
| August 35 | 5.64 | 5.63 |
| September 35 | 5.62 | 5.78 |
| Oktober 35 | 5.74 | 5.71 |
| November 35 | 5.68 | 5.65 |
| Dezember 34 | 5.67 | 5.61 |
| September 36 | 5.61 | 5.61 |
| Oktober 36 | 5.58 | 5.58 |
| Dezember 36 | 5.54 | 5.54 |
| Januar 37 | 5.54 | 5.54 |
| März 37 | 5.55 | 5.55 |
| Mai 37 | 5.56 | 5.56 |
| Tagesimport | 1100 | 4600 |

**New Orleans: Baumwolle**

| | 9. 9. | 7. 9. |
|---|---|---|
| Loco | 10.60 | 10.60 |
| Januar | 10.38 | 10.35 |
| März | 10.45 | 10.42 |
| Mai | 10.51 | 10.48 |
| Juli | 10.56 | 10.52 |
| Oktober | 10.36 | 10.32—33 |
| Dezember | 10.33—37 | 10.33 |

**New Yorker Baumwollkurse**

| | 9. 9. | 7. 9. |
|---|---|---|
| Loco | 10.75 | 10.70 |
| Januar | 10.44 | 10.37 |
| Februar | 10.47 | 10.41 |
| März | 10.50 | 10.45 |
| April | 10.53 | 10.47 |
| Mai | 10.57 | 10.50 |
| Juni | 10.58 | 10.52 |
| Juli | 10.60 | 10.55 |
| August | — | — |
| September | 10.41 | 10.35 |
| Oktober | 10.41 | 10.35—36 |
| November | 10.41 | 10.35 |
| Dezember | 10.41—42 | 10.35—36 |

**Notierungen für Sakellaridis u. Upper F.G.F.**

| | 9. 9. Sak. | 9. 9. Up. |
|---|---|---|
| Januar | 7.62 | 6.48 |
| März 36 | 7.58 | 6.50 |
| Mai 36 | 7.55 | 6.52 |
| Juli 36 | 7.54 | 6.55 |
| September | 7.54 | 6.55 |
| Oktober | 7.76 | 6.47 |
| November | 7.73 | 6.47 |
| Loco | 8.09 | 7.07 |

Geschätzte Totalzufuhren . . . —
Baumwollzufuhr in Atl. Häfen 500
Baumwollzufuhr in Golf-Häfen 37000
Zufuhren in Pacific-Häfen —
Export nach England . . . . 2000
Export n. d. übrig. Kontinent 29000
Export nach Japan u. China 10000
Fracht nach Liverpool . . . —
Fracht für Standard . . . —
Export n. Kanada u. Mexiko —


Statt Karten

Die Verlobung unserer Tochter Martha mit Herrn Apotheker Goswin Niesert zeigen an

Clemens Fabry u. Frau Gertrud geb. Berning

Coesfeld den 10. September 1935 Emsdetten

Unsere Verlobung beehren wir uns anzuzeigen

Martha Fabry

Goswin Niesert

**Einfamilienhaus** (Hälfte eines Doppelhauses) 5 Zimmer, Keller, Stallung und Hofraum in Coesfeld, Bachstraße 30, gelegen, unter günstigen Bedingungen für 2200 RM. zu verkaufen. (5212

Off. unt. T R 530 an die Dülmener Zeitung in Dülmen.

**Darlehn** von RM. 200,— bis 3000,—, angenehme Tilgung, kostenl. Auskunft d. Generalagent H. Hova, Emmerich a. Rh., Königstraße 18 der Hanseatischen Spar- und Darlehns-Ges. m. b. H., Zwecksparunternehmen Hamburg 1. Bei Anfr. Rückp.

**Anhänger** gebraucht, luftbereift, 42×9, 7½ To Tragkraft, Ladefläche 5,50×2,10 vierrad. Auflaufbremse, zu verkaufen. Wilhelm Schäfer, Dortmund, Nordstraße 9. Telephon 31 836.

Landwirt, 34 J., in allen landw. Arbeiten u. Maschin. erfahren, verheir., 2 Kinder, sucht für sofort oder Frühjahr 1936 einen **Kotten** zu pachten mit Arbeit auf dem Hofe. Näheres Ludger Becker, Nienberge Kreis Münster, Schonebeck 43.

**Verreist** Dr. Hortmann Augenarzt, Coesfeld i. W., Jakobiwall 4.

**Radio-Apparat** 4-Röhren-Fernempfänger f. Wechselstr. 220 Volt mit Lautsprecher, billig zu verkauf. Näh. Buchhandlg. Menking, Geicher.

Prima schwarzb. **Zuchtbullen** von eingetr. Eltern mit guten Milchnachweis, spätreifen preisw. z. verkauf. Bauer Wanning Geicher i. W., Ruf 287.

**Staffel für Wiederholungsnachlaß i. Zeno-Anzeigentarif** für mehrmalige Veröffentlichungen in einheitlicher Größe:

| bei mindestens | Veröffentlichung | |
|---|---|---|
| 3 | | 5% |
| 6 | | 5% |
| 12 | | 10% |
| 24 | | 15% |
| 52 | | 20% |

**Stellenmarkt**

Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen keine Original-Zeugnisse beifügen. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. müssen auf der Rückseite Namen und Anschrift des Bewerbers tragen.

**Angebote**

Suche zum 1. 10. oder 15. 10. ein kath. braves **Mädchen** das auch melken kann, für eine mittlere Landwirtschaft. (Familienanschluß.) Angebote an Höner, Velsen, Post Mitte.

„Zeno-Zeitung" Dein Heimatblatt

Suche zum 1. Oktober einen 5211 **Schmiede-Gesellen** welcher selbständig in allen vorkommenden Arbeiten ist. Angeb. unter E T 260 an die Emsländisch. Tageszeitung, Papenburg.

Zum 1. Okt. ein selbständiges **Mädchen** für Küche u. Haus mit gut. Zeugniss gesucht. Halbtagsmädchen vorhand. Frau L. B. Hortmann, Münster i. W., Hörsterstr. 201.

Suche zum 1. 10 eine anstehnl. **Lehrköchin** ohne gegens. Vergütung. Lehrzeit 1 Jahr. Vorstell. erwünscht. 5215 Restaurant Halle Münsterland, Münster i. W.

Haben Sie et was zu verkaufen? Suchen Sie eine Stelle? Bedienen Sie sich der Zeno-Zeitung.

Suche zum 15. 10. oder 1. 11. kath. **Mädchen** nicht unter 18 Jahren, zur Erlernung der Küche und des Haushaltes ohne gegens. Vergütung bei Fam.-Anschl. Off. unter Z 149 an die Volkszeitung, Dorsten i. W. 5174

Zu sofort oder später durchaus ehrl. braves **Mädchen** nicht unter 18 Jahren, für alle vorkommenden Hausarbeiten gesucht. Es ist Gelegenheit gegeben, sich in allem weiter auszubilden. Off. unt. Z 151 an die Volkszeitung, Dorsten i. W. 5176

Suche zum 1. 10. 35 für meinen herrschaftlichen Haushalt ein zuverl., ehrliches, fleißiges, kath. (5209 **Zweitmädchen**. Perfekte Köchin vorhanden. Frau Hildegard Rolinck, Burgsteinfurt i. W.

Eine kleine Anzeige in der Zeno-Zeitung findet im Münsterland große Beachtung und bringt beste Erfolge!

Für kleineren Betrieb ein selbst. **Bäcker- u. Konditorgehilfe** der mit Königswinterofen vertraut ist, zu sofort gesucht. 5220 Joh. Harmeling Borken i. W., Hl.-Geiststraße.

Suche zum 1. Oktober kath. **Ackerknecht** nicht unter 16 Jahren, der gut mit Pferden umgehen kann. Melken erwünscht. Bauer Hermann Mangels, Velsen, Post Mitte, Kreis Warendorf.

3 tüchtige, selbständig arbeitende **Freileitungs-Monteure** für Hoch- u. Niederspannung sofort gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Lohnansprüchen unt. 500 an die Anzeigenverwaltung der Zeno, Münster i. W.

**Gesuche**

Bauernsohn, 25 Jahre, sucht sofort od. 15. 9 **Stellung** als Verwalter oder als Stütze in Landwirtsch. Gute Zeugn. vorhanden. Angeb. unt. Nr. 904 an die Emsländ. Tageszeitg. Lingen.

**Heiraten**

**Eheglück** finden Damen u. Herren jed. Standes auch auf schriftlichem Wege, ohne Vorauszahlg. durch Frau Klaßnitz, Dortmund, Hansastraße 42 II, Sprechstund. tägl. auch Sonntags.

Die beste Reklame ist und bleibt das Zeitungs-Inserat

